

ZIMBELLO

(Der Lockvogel)
oder
Die Verführung zur Tugend

Komödie
in drei Akten
von
Hans Schaarwächter und Ernst Geis

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt bis zum Jahr 2054. Alle Rechte liegen bei seinen Erben, vertreten durch Dr. Jürgen Schaarwächter, Amthausstraße 16, 76227 Karlsruhe, info@schaarwaechter.info.

Schauplatz
der Handlung, in allen drei Akten gleich

Ein Salon im Kardinalsschloß der Borromei, von der französischen Einquartierung als eine Art Vorzimmer zu den Gemächern des Generals Buonaparte Napoleone benutzt. Alte, verschlissene Pracht steht im Widerspruch zu soldatischer Improvisation. Aus zwei größeren Rahmen an den Wänden sind offensichtlich die Bilder herausgeschnitten worden. Man sieht die dunklere Bespannung dahinter. Rechts an der Wand ein Kanapee, hinten links ein Barocksessel. Mitte links ein wackliger Barocktisch, dahinter ein Feldstuhl.

Beim Schreibtisch und Kanapee blau-weiß-rot markierte Feldkoffer (Kisten). In der Wand links vom Schreibtisch ein hohes Fenster mit niedriger Brüstung. In der Mitte hinten eine hohe, doppelte Glastür, die auf eine Terrasse des exotischen Parks führt.

In der Wand rechts eine Tapetentür. Oben rechts davon ein mit der Bespannung überdecktes Schallrohr, das man erst bemerkt, wenn der runde Deckel davon herunterfällt. Über dem Kanapee rechts in der Wand ein hoher Wandspiegel.

Ganz rechts vorn ein von der Wand gerücktes Tischchen, bedeckt mit Toilettenkasten, Musiknoten, Handspiegel, Fächer, als Garderobentischchen für eine Künstlerin gedacht.

Der Schreibtisch links ist über und über mit Papieren bedeckt. Eine Reiterpistole liegt auf dem Tischchen, ein Artilleriesäbel und sonstige militärische Utensilien eines Offiziers liegen herum oder hängen an den Wänden, in die rücksichtslos notwendige Nägel eingeschlagen sind. Unter dem Wandspiegel eine verrostete Standuhr.

Zeit des Stückes: Das Directoire, Juni 1796

Ort des Stückes: Die Isola Bella im Lago Maggiore

Zeit der Handlung: An einem Frühlingstag vom Nachmittag bis zum Abend

Personen:

Giuseppina Grassini	eine Sängerin	Mitte 20
Gérard	ein Maler	
Victor von Cambacères	Premierleutnant	Mitte 20
Pierre Chambrun	Regierungsemissär	Mitte 40
Cesare Bertaldo	Impresario	Mitte 50

E r s t e r A k t

Erste Szene: VICTOR, BERTALDO

(Victor arbeitet verspielt am Schreibtisch; er summt dabei die Arie aus dem ‚Figaro‘ –

„Nun vergiß, leises Flehn, süßes Kosen“.)

BERTALDO (aus der Tapetentür) Oh, störe ich?

VICTOR (nach einer Weile) N o c h nicht, Herr Impresario. Ist unser Programm fertig?

BERTALDO Completo.

VICTOR Dann kommen Sie her! Diktieren Sie! Ich muß es dem General vorlegen.

BERTALDO Zuerst ein Liebeslied. Ganz und gar: amore.

VICTOR „Liebeslied“ genügt. (Er schreibt.)

BERTALDO Danach eine Arie der Elvira aus „Don Giovanni“.

VICTOR Gut, das ist eine Steigerung. (Er schreibt.) Der Mozart ist für i h n .

BERTALDO Hierauf die Balkonarie der Julia aus Paesiellos „Romeo und Giulietta“.

VICTOR (schreibt) Das wird der Höhepunkt sowohl für ihn wie für sie.

BERTALDO ... und ... für den Herrn Adjutanten!

VICTOR Meinen Sie? Die Balkonarie ist allerdings ihr Meisterstück ...

BERTALDO ... und darin wieder die große Kadenz!

VICTOR Das eigentliche Meisterstück ist natürlich sie selbst. Wie sie in der Scala auf dem Bühnenbalkon stand, hinter sich das Schlafzimmer im Kerzenschein - Mondlicht auf der Szene - eine duftige Wolke im Negligee ...

BERTALDO Feinstes Musseline ...

VICTOR Ich gestehe: die Balkonszene war der Grund, sie zum Gastspiel nach hier zu verpflichten.

BERTALDO Hat ihm ihre Stimme oder ihr Bild mehr gefallen?

VICTOR (verwirrt) Wie, was, wem?

BERTALDO Nun, dem General die Grassini!

VICTOR Dem General? - M i r , Bertaldo!

BERTALDO Ja natürlich! Hier geht ja alles durch S i e , Herr Premierleutnant von Cambacères. Sie beherrschen das Vorzimmer zu ihm, sind der ...

Vorzimmer l ö w e !

VICTOR Ich f r e s s e Sie nicht, Bertaldo, und auch ein Löwe hat zuweilen zartere Ambitionen.

BERTALDO (kichert) Eben nach einer Löwin! Ich bin Ihnen ja so dankbar. Darf ich Ihnen das in die Hand hinein bekunden? (überschwänglicher Händedruck)

VICTOR Wollen Sie Ihrer Dankbarkeit die Krone aufsetzen?

BERTALDO Die K r o n e ?

VICTOR Indem Sie der Grassini meine Einladung zu einem Spaziergang mit ihr - nach gelungenem Konzert - überbringen?

BERTALDO Diese „Krone“ setze ich meiner Dankbarkeit gerne auf. Das heißt: eigentlich habe ich das erwartet. Wir haben ja piena luna ... durch die Wege des Parks hinauf zum Tempelchen. Was stellt eigentlich die Marmorfigur dar?

VICTOR V e n u s natürlich - Abgemacht also?

BERTALDO Sisi, Signore! Ich eile. (zur Tapetentür) Ich werde sie bereden, notfalls beknieen ...

VICTOR Mein Schicksal liegt ...

BERTALDO Nelle mie mani! (Er erhebt die Hände und schlägt sie zusammen. Mit Kußhand ab durch die Tapetentür.)

Zweite Szene: VICTOR, CHAMBRUN

(Chambruns Schatten fällt durch das halboffene Fenster zur Linken herein.)

VICTOR (vom Schreibtisch) Hehehe Herr! Das ist ein Fenster!

CHAMBRUN Endlich eine menschliche Stimme! Ist denn hier alles ausgestorben?

VICTOR (steht auf) Ein Fremder! (Am Fenster) Haben die Strandwachen Sie denn nicht aufgehalten? Die machen wohl Siesta.

CHAMBRUN (blickt herein) Mich ... aufhalten? Ich trage die große Kokarde.

VICTOR (zu sich) Ein wunderlicher Vogel! Wo wollen Sie denn hin?

CHAMBRUN Zu Buonaparte, zum Teufel!

VICTOR Da kommen Sie eher zum Teufel als zu Buonaparte.

CHAMBRUN Wie bitte?

VICTOR Nichts weiter. Gehen Sie da herum! (Er zeigt den Weg zur Terrasse hinten.)

CHAMBRUN (erscheint dort)

VICTOR (stößt die Glastür auf) Monsieur?

CHAMBRUN (baut sich unter der Tür auf, rückt die blau-weiß-rote Schärpe um den Bauch zurecht und berührt flüchtig die Kokarde am Zweispitz) Bürger Offizier!

VICTOR Monsieur Citoyen.

CHAMBRUN Ich komme direkt mit Eilpost aus Paris.

VICTOR Dann haben Sie's also eilig. Mit wem habe ich die Ehre?

CHAMBRUN Chambrun, Pierre, Emissär des Direktoriums der Revolution.

VICTOR Ein Emissär, allein?

CHAMBRUN Soll ich etwa in einer Karosse vorfahren wie Louis seize persönlich?

VICTOR Das ist auf unserer kleinen, berühmten Insel, der Isola bella, nicht möglich, eher eine Sänfte. Sie sind beschmutzt bis zum Bauch. Bitte! (Er reicht ihm aus dem Feldkoffer eine Bürste. Chambrun nimmt sie widerwillig und nützt sie.)

CHAMBRUN Ich habe mich von dem Nest Stresa herübrudern lassen. Da ich diesem trinkgeldlüsternen Italiener natürlich keinen Sou gegeben habe, setzte er den Kahn mit solchem Ruck ans Ufer, daß ich auf die Insel fiel. (Er gibt die Bürste zurück.)

VICTOR Da nahmen Sie Grund und Boden wie Bacchus im Frühling in Besitz.

Vielleicht kein schlechtes Zeichen. Chambrun war Ihr Name? Nie gehört.

CHAMBRUN Leutnant, Sie haben sich nicht einmal vorgestellt!

VICTOR Victor von Cambacères ...

CHAMBRUN Äh?

VICTOR ... persönlicher Adjutant des Generals.

CHAMBRUN Meine Spürnase! Ich bin also am richtigen Ort. Voilà, mon passeport! (Er übergibt den Pass.)

VICTOR (nimmt ihn, setzt sich an den Schreibtisch und bietet Chambrun den Sessel an) Bitte, er ist allerdings ein bißchen wackelig, aber bestes Barock.

CHAMBRUN Verschlissene Pracht das hier. Sogar die üblichen Aktbilder fehlen.

VICTOR Die haben wir requiriert und ans Tribunal nach Paris geschickt. Man hat sie im Louvre aufgehängt.

CHAMBRUN Aufhängen ist immer gut.

VICTOR Es waren ein paar alte Venezianer. (Er studiert den Paß.)

CHAMBRUN Desto besser. Meinen Passeport bitte zurück!

VICTOR (legt den Paß unter einen adlergezierten Briefbeschwerer) Der ist nirgendwo besser aufgehoben als bei mir, solange Sie auf der Insel sind.

CHAMBRUN Erlauben Sie! (Er steht auf und tritt näher.) Erkennen Sie nicht die große Kokarde an meinem Zweispitz? Das bedeutet p o l i t i s c h e n Auftrag.

VICTOR Das ist ungünstig. Sie sind am falschen Ort. Der General e r h o l t sich auf der Isola Bella, und zwar gerade von der Politik! Dazu wählte er dieses Kardinalsschloß und hält ein dolce far niente.

CHAMBRUN Was für eine Ente?

VICTOR Dolce far niente ist italienisch, es bedeutet ein süßes Nichtstun.

CHAMBRUN Das ist eine Frechheit. Ein Emissär der Pariser Regierung läßt sich nicht mit ‚Enten‘ in einem Vorzimmer abfertigen.

VICTOR Aber Sie werden den General doch nicht in einem Augenblick überfallen wollen, wo er etwas Zartes in Händen hält?

CHAMBRUN (verblüfft) Etwas Zartes, was heißt das?

VICTOR Raten Sie mal!

CHAMBRUN Ein ... ein Kissen?

VICTOR Das ist wohl nicht fern. - Erraten Sie es aus dem Gesang der Drosseln! (Man hört die Drosseln in vollem Konzert aus dem Park.)

CHAMBRUN Ein ... Frauentzimmer?

VICTOR Zartbraun wie eine Drossel jedenfalls.

CHAMBRUN Die K r e o l i n ! Verdammt. Es stimmt also, daß der General hier mit ihr herumfaulenz.

VICTOR (blickt groß auf) Erlauben Sie mal!

CHAMBRUN Diese Kreolin ist eine Kolonialaristokratin übelster Sorte. Ganz Frankreich weiß es. Das eben darf es nicht geben ... wo geht es zu Napoleons Trakt?

VICTOR Nirgendwo - ohne seine persönliche Einladung.

CHAMBRUN Und wen lädt er ein?

VICTOR Auf keinen Fall Leute, die schlechte Laune mitbringen.

CHAMBRUN Wen denn?

VICTOR Künstler.

CHAMBRUN Also reaktionäres Gesindel.

VICTOR Seien Sie nicht so voreilig mit Ihrem Urteil, Bürger Citoyen. Eingeladen sind: eine Sängerin, der man eine steile Karriere voraussagt, und ein Maler, Monsieur Gérard - Sie kennen doch den berühmten Mann?

CHAMBRUN Dafür ist jetzt nicht die Zeit - hoffentlich hängt man ihn ...

VICTOR Sagen wir s e i n e B i l d e r !

CHAMBRUN Paris wird staunen zu erfahren, wer die Nähe des Revolutionsgenerals genießt, während mir, dem Emissär, Schwierigkeiten gemacht werden.

VICTOR Sie sind uns nicht g e m e l d e t , Monsieur.

CHAMBRUN Das ist ja gerade das sozusagen Historische an meiner Mission, daß sie für den General unerwartet kommt.

VICTOR Also der Überraschungsmoment! Gut, so kommen Sie auf eine besondere Liste.

CHAMBRUN Besondere Listen kenne ich zur Genüge, aber ich werde Ihnen vertraulich etwas sagen, was die Pariser Spatzen bereits von den Dächern pfeifen.

VICTOR Welch' köstliche Enthüllung!

CHAMBRUN (neigt sich zu Victor) Die Kreolin ist allgemein als die Verderberin erkannt. Der General, noch sehr jung ...

VICTOR ... doch schon mit Lorbeer bedeckt ...

CHAMBRUN Lorbeeren welken rasch, und dieses Weib wird dafür sorgen, wenn wir nicht eingreifen. Der General ist nicht mehr der martialische Eroberer, es ist Italienreisender geworden. (Victor spielt mit seiner Pistole, doch Chambrun ist heillos im Zuge.) Meine Revolutionsbrüder sagen mir: ‚Pierre, lassen Sie es nicht so weit kommen wie Rom damals mit den beiden' ... na wie hießen sie doch gleich?

VICTOR Antonius und Cleopatra?

CHAMBRUN Da war auch noch was mit einer Schlange! Jedenfalls: Taten warten nicht, sie müssen g e t a n werden. Siegen soll er, nichts als s i e g e n. Er soll den italienischen Stiefel befreien bis hinunter nach Sizilien ...

VICTOR Monsieur Citoyen ... wo Ihre Pariser Freunde sich noch garnicht entschieden haben, ob unser General oder der alte K e l l e r m a n n den Oberbefehl erhalten soll!?

CHAMBRUN Es ist geplant ...

VICTOR Also ist auch jetzt noch nichts entschieden. Wie immer dem sei: Napoleon empfängt jetzt nicht. Er sitzt Herrn Gérard ...

CHAMBRUN Er soll nicht sitzen!

VICTOR ... zu einem P o r t r ä t !

CHAMBRUN Und wo steckt die Kreolin?

VICTOR Sie sitzt dabei. Ihre Zärtlichkeit füllt die Pausen. Sie ist die erste grosse Liebe des Generals. Im Augenblick reizt sie ihn mehr als selbst der Krieg.

CHAMBRUN Nun, so sehen Sie dies! (Er zieht einen versiegelten Brief und zeigt ihn Victor aus der Entfernung.)

VICTOR (macht sich lang und greift danach)

CHAMBRUN Langsam bitte! (Er überreicht das gewichtige Stück.)

VICTOR (kontrolliert sachkundig, dann liest er laut) ‚An den Bürger General Napoleone Buonaparte. Handüberbracht durch den Emissär Citoyen Pierre Chambrun.' (Er tastet.) Siegel des Direktoriums Paris.

CHAMBRUN Äh!!

VICTOR Warum haben Sie das nicht gleich unterbreitet, Monsieur?

CHAMBRUN Weil ich der Meinung sein mußte, meine Erscheinung mit Grosser Kokarde und Schärpe würden genügen, mir den Weg zu öffnen. Führen Sie mich jetzt zum General!

VICTOR Leider fehlt auf Ihrer Ordre, so versiegelt sie ist, der Vermerk besonderer Eile: ‚de première urgence'. Und noch etwas: ist Ihre Mission so wichtig, wie Sie sie darstellen, so darf sie unter keinen Umständen überstürzt werden. Bedenken Sie doch das U n m a ß Ihrer Bitte: sie wollen ihn von i h r losreißen, - er aber will genau das Gegenteil. Er feiert seine längst verdienten Flitterwochen. Lassen Sie ihn also sitzen ...

CHAMBRUN Dieses Wort macht mich wahnsinnig!

VICTOR ... zu seinem Porträt! Morgen schon soll es fertig sein.

CHAMBRUN Und wenn nun irgendwas dazwischenkommt?

VICTOR Zwischen diese präzisen Flitterwochenzustände k a n n nichts kommen. (Er gibt das Dokument zurück.)

Dritte Szene: CHAMBRUN, VICTOR, BERTALDO

(Bertaldo ist bei den letzten Worten durch die Tapetentür eingetreten. Er bleibt mit gespielter Diskretion stehen, macht sich aber Victor deutlich bemerkbar.)

VICTOR Bürger Chambrun, Sie gestatten, daß ich mit diesem Herrn ein paar Worte wechsle?

CHAMBRUN Was ist denn das für eine Person?

VICTOR Eigentlich gar keine. Er ist Impresario.

CHAMBRUN Aha, ein Barkenverleiher.

VICTOR Nein, Barken verleiht er nicht - Es ist (inzwischen ist Bertaldo witternd herangekommen) Signore Bertaldo, Betreuer der Sängerin Giuseppina Grassini von der Mailänder Oper La Scala.

CHAMBRUN (berührt sehr flüchtig die Kokarde zum Gruß)

VICTOR (stellt vor) Citoyen Pierre Chambrun. Emissär der Pariser Revolutionsregierung.

BERTALDO (mit unsicheren Verbeugungen) Welche Ehre, hoher Bürger, Ihre Bekanntschaft zu machen.

VICTOR (stellt weiter vor) Signor Bertaldo, bedeutendster Impresario unserer Zeit, ist zum General befohlen, um ein Galakonzert zu arrangieren.

CHAMBRUN Gala für zwei Personen? Aber das ist doch Verschwendung in einer Zeit, wo alles für die Volksmassen ... wenn die Pariser Regierung davon erfährt, ...

BERTALDO Sie wird ja nicht ... wenn nicht durch Sie, und durch Sie sicher nicht ...

Hier darf ich Ihnen meine Lizenz, Bürger Emissär, geben. Ich veranstalte Hofkonzerte (er schlägt sich auf den Mund) oh ... Volkskonzerte! (Ganz intim zu Victor) Vielleicht hat der Korse die Liebenswürdigkeit, den hohen Bürger einzuladen ...

CHAMBRUN Korrumpieren will man mich?

VICTOR Was wollten Sie mir mitteilen, Signor Bertaldo?

BERTALDO (mit Victor beiseite) Herr ... Premierleutnant, es handelt sich um die (laut) musikalischen Fragen (leise) ... im Anschluss an das Konzert ...

CHAMBRUN Mon dieu! Bitte ohne mich! (Er wendet sich ab.)

VICTOR (rasch) Monsieur Citoyen, ich schlage Ihnen einen Spaziergang zu den Grotten vor.

CHAMBRUN Grotten? Etwa Verliese?

VICTOR Künstliche Grotten, luftig und kühl.

BERTALDO Hoher Bürger der Republik, wer die Isola Bella besucht und ihre Grotten nicht kennenlernt, der ist betrogen.

CHAMBRUN Ich gehe ja schon. (ab in den Park)

BERTALDO Hoffentlich habe ich mich bei dem Herrn nur richtig eingeführt.

VICTOR Da weiß man nichts Genaues.

BERTALDO Ich bin zwar im Herzen schon immer Republikaner gewesen, aber wenn ich mit einem hohen Emissär verhandle, wird mein Geschäft auch zum Politikum. Das ist ein ganz neues Parkett.

VICTOR Nun zur Sache! Was wollten Sie mir sagen?

BERTALDO Premierleutnant von Cambacères, schon in meiner Jugend wollte ich Postillon werden ...

VICTOR (ungehalten) Bertaldo!

BERTALDO ... postillon d ' a m o u r !

VICTOR Nun blasen Sie schon!

BERTALDO Wie ich vorausahnte: Sie haben geschossen und ... getroffen. Die Grassini akzeptiert Sie.

VICTOR (verzaubert) S i e n i m m t a n !

BERTALDO Gratulieren Sie sich und mir, daß Beppina noch so unselbstständig ist! Glauben Sie mir, sie nimmt eine Einladung nur an, wenn ich ihr dazu rate. Nun, sie hat mir auch einiges zu verdanken. Unter uns: ich habe sie sozusagen aus der Neapolitanischen Gosse ...

VICTOR (unterbricht Bertaldo) Sie nimmt an!

BERTALDO Schon der Weg zum Tempel hinauf ...

VICTOR Zur Marmorstatue der Venus ...

BERTALDO Spontan: darf ich diese ... Vermittlung als Abgeltung Ihrer Protektion betrachten? Diese diskrete Art ist doch wohl - wie drücke ich mich aus? - appropriato?

VICTOR (etwas abweisend) Es bleibt doch bei der Arie der Julietta?

BERTALDO Als Höhepunkt? Aber natürlich doch! Danach dann I h r a n d a n t e a p p a s s i o n a t o ...

VICTOR Sie wird alles hergeben müssen. Der General ist sehr musikalisch.

BERTALDO (bemerkt die Distanz) Capito capito. – Jetzt heißt es weiterprobieren! (Rasch ab durch die Tapetentür)

Vierte Szene: VICTOR, CHAMBRUN, später BERTALDO

CHAMBRUNS STIMME VON DER TERRASSE Hehehe, Adjutant!

VICTOR Aha, der pariser Störenfried!

CHAMBRUN (kommt aufgeregt herein und hält Victor einen kleinen, hölzernen Vogelkäfig hin) Was bedeutet das, Bürger Leutnant?

VICTOR Bringen Sie den Käfig schleunigst dorthin, wo Sie ihn hergenommen haben, sonst gibt es Ärger.

CHAMBRUN (setzt den Käfig auf dem Schreibtisch ab) Ich beschlagnahme ihn. Das Ding hing über einem Busch an einer Laterne. Ein Mensch huschte aus dem Gebüsch, öffnete den Käfig und sperrte einen Vogel hinein. Dann war er weg.

VICTOR Der Käfig?

CHAMBRUN Der Mensch! Der Vogel sang. Als ich kam, schwieg er wie auf Kommando.

VICTOR Wundert Sie das?

CHAMBRUN Gibt es hier Tauben zur Überbringung von Nachrichten?

VICTOR Sie sind ein Phantast, Bürger Citoyen. Das da ist eine Singdrossel, ein Lockvogel, dressiert auch den Gimpelfang.

CHAMBRUN Gimpel? Das ist mir zu simpel! Wo der General der siegreichen Revolution sich aufhält, da wimmelt es doch von Spionen. Von wegen harmloser Gimpelfang!

VICTOR Herr Emissär Chambrun, die Blutfinken oder Dompfaffen sind eine Spezialität der italienischen Küche. Sie selbst werden welche verspeisen, wenn ...

CHAMBRUN Wenn was?

VICTOR Wenn der General Sie zum Souper einladen sollte.

CHAMBRUN Meinen Sie etwa, ich sei hergekommen, um zu soupieren?

VICTOR Nicht einmal ein Gericht von Dompfaffen?

CHAMBRUN Ich habe den Auftrag, den General von einem Abgrund zurückzureisen, der sich vor ihm auftut.

VICTOR Ich verstehe: der Busen von Madame Joséphine.

CHAMBRUN Ich verbitte mir diesen Ton!

VICTOR Ich scherze nicht: der Busen einer schönen Frau ist einer der gefährlichsten Abgründe.

CHAMBRUN Über die Gefahr sind wir uns einig. Also ... (er will zur Tapetentür, doch)

VICTOR (schneidet ihm den Weg ab) Halt! Bürger Citoyen, da Sie sich so für den Inhalt des Käfigs interessieren und ich Ihnen umfassend Auskunft gab ... was enthält denn eigentlich Ihre versiegelte Ordre?

CHAMBRUN Kein Wort darüber!

VICTOR Sie kennen den Inhalt wohl selber nicht?

CHAMBRUN Bürger Leutnant ...

VICTOR Also her mit dem Brief! Ich werde ihn so schnell wie möglich vorlegen.

CHAMBRUN Damit er doch noch auf die ‚besondere Liste‘ kommt? Nein, ich übergebe ihn selbst, und wenn ich eine ganze Nacht hier warten müsste. (Er setzt sich.)

VICTOR (will eine heftige Antwort geben, besinnt sich jedoch) Übrigens spaziert dort der Maler herum; das heißt, die Sitzung ist zu ende.

CHAMBRUN (will auf leisen Sohlen zur Tapetentür, doch)

VICTOR (ist gleich zur Stelle) Chambrun, wollen Sie den Schock einer schönen Frau riskieren?

CHAMBRUN Ich würde die Kreolin mit Wollust schockieren.

VICTOR Ach was, ich meine die Sängerin von der Scala! Sie würden nämlich in das Kabinett poltern, in dem sie probiert: für das **K o n z e r t** ! Sie fällt womöglich in Ohnmacht oder schreit auf und dann ist die Stimme weg.

CHAMBRUN Das stört mich nicht. (Er reißt die Tapetentür auf, sodass Bertaldo fast hereinfällt, der soeben zurückkommt.)

BERTALDO Maria und Josef, es ist alles aus!

VICTOR Was ist aus?

BERTALDO Die Grassini krallt sich auf dem Kanapé in ein Kissen und schluchzt wie eine kranke Nachtigall. Sie singt nicht!

VICTOR (wütend zu Chambrun) Da haben Sie die Bescherung! Und Sie sind schuld daran.

CHAMBRUN I c h ?

VICTOR Als sensible Künstlerin hat sie Ihre Störversuche wahrgenommen. Eine Grassini reagiert wie ein Seismograph. Sie, Chambrun, sind ja so etwas wie ein Erdbeben.

BERTALDO Ich hänge mich auf!

VICTOR Noch nicht!

BERTALDO (auf den Knien) Herr von Cambacères, ich flehe Sie an. Intervenieren

Sie! Sie sind ein Mann und was für ein Mann und dazu Aristokrat.
CHAMBRUN Wie bitte?
BERTALDO Egal jetzt, Baron, denken Sie an die Konsequenzen, auch für S i e !
Wenn das Konzert nicht stattfindet ...
CHAMBRUN Ich pfeife auf das Konzert.
VICTOR Natürlich, I h n e n würde das passen. Das Konzert muss aber im
Interesse des hohen Paares ...
BERTALDO ... und in I h r e m , Baron!
VICTOR Es muß stattfinden! Stehen Sie auf, Bertaldo. Ich werde mit der Grassini
sprechen.
BERTALDO (windet sich hoch) Grazie a Dio!
VICTOR (adjustiert sich vor dem Wandspiegel) Chambrun, geben Sie mir Ihr
Konvolut!
CHAMBRUN Aber was hat das mit dieser Dame zu tun?
VICTOR Es hat nichts damit zu tun, und doch ein wenig. Mit der Ordre in der Hand
erscheine ich en passant bei ihr und es macht nicht den Eindruck, als sei ich eigens zu
ihr geschickt. So schlage ich zwei Fliegen mit einer Klappe. (suggestiv) Monsieur
l'Emissaire! ...
CHAMBRUN (ist irritiert und übergibt wütend den Brief)
VICTOR (geht kraftvoll durch die Tapetentür ab)
CHAMBRUN (beginnt auf und ab zu gehen) Ich möchte bloß wissen ...
BERTALDO Bitte?
CHAMBRUN Ich sprach mit ... mit mir, zum Teufel! (Er macht wieder ein paar
Schritte.) Was halten S i e davon?
BERTALDO Er wird sie - che Dio lo dia! - wohl herumkriegern mit seinem Charme.
CHAMBRUN Kommen Sie mal her! Kennen Sie das? (Er weist auf den Käfig.)
BERTALDO Gewiß, das ist ein Käfig mit einem Lockvogel, einem Zimbello.
CHAMBRUN Alles scheint mir hier ein Käfig zu sein.
BERTALDO Ich bin allerdings kein ... Lockvögelchen.
CHAMBRUN (finster) Danach sehen Sie mir auch nicht aus.
BERTALDO Sie auch nicht. (Er lacht.) Perdonatemi!
CHAMBRUN Was heißt das? He?
BERTALDO ,Verzeihen Sie mir!'
CHAMBRUN (der nicht versteht) Heraus mit der Sprache!
BERTALDO Es h e i ß t ' s eben.
CHAMBRUN Wohl ein Schlüsselwort? Hier ist sehr vieles verschlüsselt. Alles ist wie
verhext.
BERTALDO (macht erschrocken das Zeichen zur Abwehr der Jettatura, d.h. er schlägt
das Kreuz) Herr Emissär, Sie können einem das Gruseln beibringen.
CHAMBRUN Was war das für ein Zeichen?
BERTALDO Man wehrt damit die Hexen ab.
CHAMBRUN Hexen? Blödsinn! - Was wissen Sie über Joséphine?
BERTALDO Sie soll eine sehr schöne Person sein.
CHAMBRUN Sie ist mehr - sie ist eine Schlange.
BERTALDO Alle Welt schaudert vor Schlangen, ich auch.
CHAMBRUN Vor allem aber das Paris der Revolution. La révolution hat der Hydra
der Mätressenwirtschaft die Köpfe abgeschlagen, aber sie wachsen nach. Wenn eine

Kreolin - nicht etwa eine Französin! - kommt und sich um einen Soldaten ringelt ...

BERTALDO Ihre Phantasie, Herr Emissär!

CHAMBRUN Joséphine ist die gefährlichste Schlange seit Eva.

BERTALDO Aber Monsieur, das ist *b i b l i s c h* !

CHAMBRUN Vergleichsweise - für Italiener wie Sie. Was ist aber Ihre Sängerin?

BERTALDO (mit Kußhand zur Tapetentür) Jedenfalls una bellezza divina.

CHAMBRUN Also auf einem Divan macht sie sich gut.

BERTALDO Eine Unschuld! Ich habe sie aus den Gossen Neapels ...

CHAMBRUN Dann gibt es wenigstens keine Vorurteile. Kann sie singen?

BERTALDO Aber mein Herr, in meinen Kontrakten ist sie als ‚die‘ Mailänder Nachtigall ausgewiesen.

CHAMBRUN (macht wieder ein paar Schritte) Könnte sie an der Opéra de Paris singen?

BERTALDO (elektrisiert) Monsieur l’Emissaire, ich ahne Ihre Protektion!

CHAMBRUN Ich kümmere mich weniger um die Kehlen der Sängerinnen als um ihre Hälse. Als Revolutionär der ersten Stunde verachte ich alle, die Interesse für die Kunst heucheln und die Weiber meinen, die *A r i s t o k r a t e n* nämlich. Ich meine die Weiber und nehme die Stimmen - als Zuwage sozusagen - in Kauf.

BERTALDO Ihre Offenheit ist herzerfrischend, ja ich möchte sagen hochrevolutionär - aber haben Sie auch die notwendigen Beziehungen für ein Engagement?

CHAMBRUN Meine Direktiven sind umfassend.

BERTALDO Ich brenne darauf, Herr Emissär, Ihnen meine Grassini vorzustellen, ich flehe nur zu Gott ...

CHAMBRUN Wie bitte?

BERTALDO ... zur Göttin der Vernunft, daß sie sich inzwischen besonnen hat, vor dem General zu singen. Chambrun, wir sind beide in den Händen des Adjutanten von Cambacères.

CHAMBRUN A la merci d'un aristokrat. *E r* verfügt im Moment, und *i c h* habe ihm die *0 r d r e* übergeben. (Er schlägt sich mit den Fäusten vor die Stirn.) - Warten Sie mal ... die Grassini ist schön, sagen Sie.

BERTALDO Dio mio! Wie eine Kön... wie eine griechische St... statue.

CHAMBRUN Dann *m u ß* sie singen! (beiseite) Schon um Joséphine auszustechen. (Zu Bertaldo) Notfalls werde *i c h* sie zum Singen bringen.

BERTALDO Wenn Sie *d a s* vermöchten! Ich würde allen ... Göttern danken! (Zur ‚Abwehr‘ bekreuzigt er sich heimlich.)

CHAMBRUN (beobachtet ihn) *I d i o t* !

Fünfte Szene: BERTALDO, CHAMBRUN, VICTOR, GRASSINI

(Die Tapetentür öffnet sich langsam. Victor kommt herein.)

BERTALDO (auf ihn zu) Nun, singt sie?

CHAMBRUN Na?

VICTOR (hebt die Arme und läßt sie wieder sinken) Ich habe sie nicht umstimmen können.

CHAMBRUN ... und meine versiegelte Ordre?

VICTOR Die gab ich Herrn von Rémusat, dem Geheimsekretär.

BERTALDO (geht beiseite) Madonna Madonna!

GRASSINI (kommt zur Tapetentür herein, während Victor zum Schreibtisch geht)

BERTALDO (eilt auf die Grassini zu, dann zu Chambrun) Hoher Bürger, darf ich Ihnen meinen Schützling, Signorina Giuseppina Grassini, vorstellen?

CHAMBRUN (ist von ihrer Schönheit so betroffen, daß er zum erstenmal den Zweispitz zieht und sich linkisch verbeugt) Citoyenne, je suis ravi!

BERTALDO (stellt ihr vor) Bürger Chambrun, Emissär der Pariser Revolutionsregierung, ist soeben ... in geheimer Mission ... aus Paris ... eingetroffen.

GRASSINI (nicht konzentriert) Paris soll eine wundervolle Stadt sein.

CHAMBRUN (bugsiiert sie ein wenig beiseite) Nicht nur das, Madame, Paris ist die Stadt der Revolution du Prolétariat, der Guillotine und der Kunst!

GRASSINI Grandios.

BERTALDO (dazwischen) Monsieur Chambrun ist ihr Exekutivorgan. Unter seine Kompetenzen fällt auch die Große Oper.

GRASSINI (langsam aufmerksam) Ich dachte, die befehligte der General.

BERTALDO Beppina, ein General hat die A r m e e !

CHAMBRUN N u r die Armee. Er hat die Kriegskunst auszuüben, die anderen Künste ...

GRASSINI (fächert sich aufgeregt zu) Nur kann ich leider heute nicht singen.

CHAMBRUN Herr ... Premierleutnant, hatten S i e es nicht auf sich genommen, Madame umzustimmen?

VICTOR Es ist wohl besser, Madame singt n i c h t , als daß sie versagt.

BERTALDO (beiseite) Wenn meine Ohren sowas hören!

CHAMBRUN (taxiiert die Grassini von allen Seiten; zu sich selbst) Klasse!

BERTALDO (mit plötzlicher Intuition zu Victor, leise) Leutnant, wir haben noch eine Chance.

VICTOR Wenn ihr eigener Impresario versagt ...

BERTALDO Na, und Sie mal erst! Sie haben die Flinte ins Korn geworfen, als Sie mit ihr allein waren, aber Vorwürfe nützen jetzt nichts, unsere Chance ist e r !

VICTOR Wer er?

BERTALDO (leise aber eindringlich) Chambrun!

VICTOR Der soll mit den Launen einer Primadonna fertig werden?

BERTALDO Manchmal findet sogar ein blindes Huhn ein Korn.

CHAMBRUN (macht ein Zeichen, daß die beiden verschwinden sollen)

BERTALDO (begreift gern) Leutnant, kommen Sie an die frische Luft!

VICTOR Ja, ich brauche L u f t ! ...

(Bertaldo und Victor gehen ab in den Park.)

CHAMBRUN Bürgerin, meine Hochachtung!

GRASSINI (blickt verdutzt auf)

CHAMBRUN Meine Hochachtung, daß Sie den Mut haben zu sagen: ‚Ich singe nicht!‘ Das beweist, daß Sie zu uns gehören.

GRASSINI Ist es revolutionär, nicht zu singen?

CHAMBRUN Nein, aber zur Revolution gehört Zivilkourage.

GRASSINI Ach was, ich würde heute schlecht singen; ich bin indisponiert. (Sie setzt sich aufs Kanapee.)

CHAMBRUN Bürgerin, Sie können in der Opéra singen - oder wollen Sie n i c h t in Paris singen?

GRASSINI (schnell) Das habe ich nicht gesagt. Natürlich doch!

CHAMBRUN Aber dann brauchen Sie einen Mann, der das V o l k hinter sich hat.

GRASSINI Und wer sollte das sein?

CHAMBRUN I c h .

GRASSINI Machen Sie denn die Kontrakte für die Oper?

CHAMBRUN Wenn mir meine Mission hier gelingt, mache ich a l l e s ! Wenn Sie mir dabei helfen, werden Sie Primadonna.

GRASSINI Ich helfe gern.

CHAMBRUN (nach ein paar gewichtigen Schritten) Sie sind schön, rundherum schön.

GRASSINI Ich komme mir vor wie ein Huhn auf dem Wochenmarkt.

CHAMBRUN O, etwas viel Besseres.

GRASSINI (spöttisch) Grazie, Signore.

CHAMBRUN (doziert) Ein Revolutionär hat zwei Göttinnen, die Vernunft und die Schönheit. Sie haben in mir den Bastillenstürmer und Mann der ersten Stunde entflammt.

GRASSINI Ich verstehe nicht ganz den Zusammenhang.

CHAMBRUN Ihr Impresario ist außer sich, weil Sie nicht singen. Der Vorzimmerlöwe ist ein Versager. Beide wollen, daß i c h Sie zum Singen bringe.

GRASSINI (trotzig) Ich singe nicht!

CHAMBRUN Madame, Sie haben m e h r als Ihre Stimme. Sie sind eine Persönlichkeit, mehr: eine Person!

GRASSINI Ich begreife überhaupt nichts mehr.

CHAMBRUN Eine Schicksalsfrage: sind Sie bereit, mit dem General einen ... Spaziergang zu machen?

GRASSINI Dahin geht die Reise.

CHAMBRUN Verstehen Sie mich nicht falsch. Sie würden damit eine revolutionäre Tat tun, indem Sie nämlich die V i p e r vernichten.

GRASSINI Was für eine Viper?

CHAMBRUN Madame ... Joséphine.

GRASSINI Ach so! (Sie schaut, sich abschätzend, in den Spiegel.)

CHAMBRUN Und nun, Madame, läuft meine geheime Mission auf vollen Touren.

Der General, Buonaparte Napoleone, Sieger der Schlachten der Republik, ist in G e f a h r . Die Kreolin entnervt ihn. Übrigens ist sie sechs Jahre älter als er.

GRASSINI Monsieur, Sie sind unverschämt! Wissen Sie nicht, daß ich engagiert bin, für ihn und die ... Kreolin zu singen?

CHAMBRUN Ich weiß, das hat der Aristokrat so gefingert. Ich aber habe den Auftrag, den General aus der Umklammerung des Halbbluts zu lösen. Zum Teufel, es ist doch nicht das erste mal, daß ein Engagement bei der Großen Oper mit einem Spaziergang beginnt. Sie, Madame, dienen der großen Sache, töten eine Schlange und werden mit dem Adler spielen. Dann spreizt er wieder die Flügel ...

GRASSINI Was haben denn S i e davon?

CHAMBRUN Das ... Verdienst.

GRASSINI (beiseite) Dann möchte [ich] nur wissen, wie seine anderen aussehen.

CHAMBRUN Was ist schon ein Spaziergang, Madame Citoyenne?

GRASSINI Ich bin keine Französin, sondern eine Italienerin.

CHAMBRUN N o c h sind Sie es, aber la Grande Révolution wird auch Italien befreien. (Ohne Sinn für Ironie:) Madame, bringen Sie Buonaparte auf den Pfad der T u g e n d zurück!

GRASSINI Welcher Tugend?

CHAMBRUN Der kriegerischen! Der junge Mars muß marschieren, marschieren, siegen, siegen ...

GRASSINI Und diese Tugenden soll i c h ihm zurückgeben, indem ich ihn verführe?

CHAMBRUN Madame, Sie haben etwas Klassisches, etwas von der ... wie heißt sie doch noch? ... Judith! Erinnern Sie sich? Es geht mir gerade durch den Kopf ...

GRASSINI Ja, es war etwas mit einem Kopf. (Hintersinnig:) einer verlor ihn dabei. - Wie lange soll das Engagement an der Oper dauern?

CHAMBRUN Sagen wir drei Jahre, wenn Sie wollen: fünf.

GRASSINI Das ... Honorar?

CHAMBRUN Fürstlich ... ähh, revolutionär!

GRASSINI Meine Bleibe?

CHAMBRUN Das Schloß irgendeines guillotinierten Aristokraten.

GRASSINI Wie fahre ich zum Theater?

CHAMBRUN In einer Karosse.

GRASSINI Louis seize?

CHAMBRUN Sie können sich den Louis aussuchen.

GRASSINI An e i n e s haben Sie nicht gedacht, Monsieur: wenn e r sich nun ernstlich in m i c h verliebt?

CHAMBRUN Auf die Dauer liebt er nur das Kriegshandwerk.

GRASSINI Und wenn i c h mich in i h n verliebe?

CHAMBRUN Auch Sie werden auf die Dauer lieber Primadonna sein.

GRASSINI (beiseite) Und dieser Mensch hörte mich nie singen.

CHAMBRUN Madame, wenn er Sie g e s e h e n hat, wird er auf den Gesang verzichten.

CHAMBRUN Sie sind, beleidigend. Und ich werde d o c h singen!

CHAMBRUN Ob Sie singen oder nicht, es muß im Venustempelchen enden. Es gibt einen Weg ...

GRASSINI Ich weiß, wie weit er führt, Monsieur.

CHAMBRUN Da kommt jemand. (Er geht von ihr weg.)

Sechste Szene: GRASSINI, CHAMBRUN, BERTALDO, später VICTOR

BERTALDO Bürger Emissär, ist das Wunder geschehen?

CHAMBRUN Hier regiert die Göttin Vernunft.

GRASSINI Bertaldo, Sie werden mir ein Täßchen Rosmarintee machen. Ich glaube, meine Stimme ist ein wenig wieder da. (Sie probiert vor dem Tischchen.) Mimimimi ... BERTALDO (überschwänglich zu Chambrun) Bürger Chambrun, Sie sind ein großer Politiker.

GRASSINI (probiert die tiefen Töne) Lalalala ...

BERTALDO (phantasiert) Parigi, Londra ... !

GRASSINI Der Tee, Bertaldo!

CHAMBRUN (winkt gönnerhaft) Jetzt werde ich das Tempelchen inspizieren. Die große Hitze ist vorbei. (Ab in den Park)

BERTALDO (blickt ihm nach) Er ist immer im Dienst für seine Republik.

GRASSINI Kommen Sie auf die Erde zurück, Bertaldo! Sie haben mich - nach dem Konzert - an den Adjutanten vergeben. Was wird daraus?

BERTALDO Ach so. Ich beginne zu begreifen. Der ... Emissär?

GRASSINI Das erkläre ich Ihnen, wenn's Zeit ist.

BERTALDO Beppina, Giuseppina, ich bewundere Sie. Es zeichnen sich hohe Verbindungen ab ... wir gewinnen Umriß.

GRASSINI Vor allem haben Sie den Premierleutnant so, wie Sie ihn eingeladen haben, wieder auszuladen. Mit aller Delikatesse.

BERTALDO Ich schwitze schon jetzt.

VICTOR (kommt aus dem Park) Wird gesungen?

BERTALDO (nach Blickwechsel mit der Grassini) Es wird.

VICTOR Gott sei Dank! Es befreit mich von einem Albdruck. (zu Grassini) Hals- und Beinbruch, Signorina, so sagt man doch beim Theater?

GRASSINI So sagt man.

BERTALDO (hintergründig zu Victor) Saprìsti! Saprìsti!

VICTOR Wer hat das fertiggebracht?

BERTALDO Der Revolutionär aus Paris.

GRASSINI (lächelt sphinxisch) Wer sonst, wenn nicht der!

VICTOR (zum Schreibtisch, tief aufatmend) Dann ist Chambrun ein G e n i e !

V o r h a n g Ende des ersten Aktes

Z w e i t e r A k t

Erste Szene: BERTALDO, VICTOR

BERTALDO (geht unruhig auf und ab) Warum gibt der General keine Anweisung, anzufangen?

VICTOR (am Schreibtisch beschäftigt) Das kann nur ein Zivilist fragen.

BERTALDO Wir warten jetzt über eine Viertelstunde.

VICTOR Vor der Brücke von Lodi hat eine ganze Armee vier Tage gewartet, und doch kam der Befehl zum Angriff noch überraschend. Danach allerdings der S i e g .

BERTALDO Überraschungen vor einem großen Auftritt lieben wir gar nicht. Warten vorm Konzert kühlt ab.

VICTOR Ich muß ja noch länger warten.

BERTALDO (plötzlich vermiest) Wie? Ach ja.

VICTOR (steht auf und nähert sich Bertaldo) Jeder wartet auf seinen Auftritt. Kosten Sie das aus wie ich!

BERTALDO Bester Herr von Cambacères, Sie glauben gar nicht, wie man im

Umgang mit Künstlern Illusionen loswird. Wenn ich nur daran denke, wie die Grassini vor einem Jahr den großen Tenor Quinelli behandelte, hinter der Szene.

VICTOR Wie denn?

BERTALDO Sie schmiß ihm den nächstbesten Gegenstand an den Kopf, ich glaube, es war ein Brandeimer.

VICTOR Warum denn das?

BERTALDO Er hatte sie als Romeo so fest an sich gedrückt, daß sie keine Luft für die große Koloratur hatte.

VICTOR Keine Luft! Nun, da bin ich froh, dass unser ‚Duett‘ erst nach dem Konzert beginnt. Der General wird sie in Gnaden entlassen und dann wird sie (er fasst Bertaldo bei den Schultern) mir gehören.

BERTALDO Wenn sie nur nicht zu abgespannt ist.

VICTOR (schwelgt) Mein Ururgroßvater war noch Troubadour. Er hat mir die Kunst der Minne vererbt. Ich bringe sie schnell auf andere Gedanken.

BERTALDO Ach, Baron, alle Künstlerinnen sind Blender; manches sieht nur im bengalischen Licht der Bühne ...

VICTOR (amüsiert) Sind Sie eifersüchtig, Herr Impresario? Auf eine Freude, die Sie selbst mir bereiten?

BERTALDO Geloso, io? Dio mio! Ich habe wirklich andere Sachen im Kopf. Wenn ich nur daran denke, was die Grassini mich alles gekostet hat! Allein die große Robe ...

VICTOR Na, die hat sie doch längst mit ihrer herrlichen Stimme bezahlt, und darüber hinaus ...

BERTALDO Herr Premierleutnant, Sie täuschen sich gewaltig, wenn Sie glauben, die Grassini mit irgendeinem vulgären Frauenzimmer vergleichen zu können.

VICTOR Das meine ich nun aber g a r n i c h t . Die Grassini ist unvergleichlich.

BERTALDO ... und manchmal fast arrogant.

VICTOR Bertaldo, Sie fangen an, sich selbst zu widersprechen.

BERTALDO Seien Sie ehrlich: was hätten Sie schon davon, mit einem müden Geschöpf zu lustwandeln?

VICTOR (horcht genau hin) Holla! Hier will sich wohl einer drücken? Zuerst brauchen Sie meine Vermittlung, dann sprechen Sie von Abgeltung ...

BERTALDO Auch dem besten Impresario sind bei Primadonnen zuweilen Grenzen gesetzt. (Hilflos zur Tapetentür) Jetzt wird's aber wirklich Zeit ...

Zweite Szene: VICTOR, BERTALDO, GRASSINI

(In diesem Augenblick kommt die Grassini über die Terrasse herein. Sie trägt eine verführerische Robe ganz im gewagten Stil der Zeit. Victor geht sofort auf sie zu. Bertaldo kommt zu spät.)

VICTOR Ich wünsche Ihnen den schönsten Abend und einen Triumph, Madame.

GRASSINI Buona sera, Signore.

VICTOR (küsst ihr die Hand) Ihre körperliche Nähe, Madame, hält mehr, als der Glanz auf der Bühne verspricht.

GRASSINI (mit Seitenblick auf Bertaldo) Ich bin weniger als ein Nichts, ohne die Bühne.

BERTALDO Sie ist eine Realistin wie ich.

VICTOR Für mich können Sie alles bedeuten.

GRASSINI (wieder mit Seitenblick auf Bertaldo) Leider bin ich nicht die Frau, die die Kunst mit einem Abenteuer verwechselt.

VICTOR Wer wollte das von Ihnen verlangen, Signora? Wir sehen uns ja n a c h dem Konzert.

GRASSINI (mit fragendem Blick auf Bertaldo) Sagen wir: Vielleicht ...

VICTOR ch habe ja Ihr Wort.

GRASSINI S e i n Wort haben Sie, Herr von Cambacères, Sie haben s e i n e s !

VICTOR So ist es doch eigentlich I h r e s . Bertaldo ist ja Ihr Zungenschlag.

GRASSINI (weiß nicht mehr, was sie sagen soll)

BERTALDO (um sich zu retten) Dio mio! Jetzt begreife ich, weshalb man den Befehl zum Beginn nicht gibt. Er erwartet mich ja vorher persönlich! Scusino! (ab durch die Tapetentür)

VICTOR (antizipiert immer noch Einigkeit) Das war seine beste Idee: zu v e r s c h w i n d e n , nicht wahr?

GRASSINI Wie meinen Sie das?

VICTOR Wenn man ein einziges Mal n i c h t von Geschäften reden will.

GRASSINI Unser Geschäft fordert den ganzen Menschen.

VICTOR Steigert sich Kunst nicht dann zum höchsten Gipfel, wenn sie ein Prä-Ludium ist?

GRASSINI Mißachten Sie so die Musik?

VICTOR Ihre Gegenwart ist mir bereits Musik, Signorina. Ich vergesse die Zeit ...

GRASSINI Sprechen Sie bitte nicht weiter! (Die Drossel im Käfig beginnt zu singen.)

VICTOR (hingerissen) Die Drossel singt, der kleine Zimbello. Ist das nicht ein gutes Omen für ...

GRASSINI (wendet sich weg, die Drossel schweigt) Ich fürchte, Herr von Cambacères, ich kann heute nicht so recht.

VICTOR Nicht so recht?

GRASSINI Eigentlich gar nicht.

VICTOR (fällt ins Reale) Signorina, habe ich Sie richtig verstanden?

GRASSINI Ich denke.

VICTOR Ist es unmöglich, daß ich Sie missverstanden habe?

GRASSINI Es ist.

VICTOR (verändert im Ton) Was ... veranlasst Sie, Ihr Versprechen nicht zu halten?

GRASSINI Ich breche kein Versprechen, weil ich keins gegeben habe.

VICTOR Und er sagte mir, Sie seien ganz sein Geschöpf.

GRASSINI (denkt nach) Ich bin ihm dankbar. Er hat mir die ersten Koloraturen beigebracht.

VICTOR Aber dann müssen Sie doch in seiner Tonart bleiben.

GRASSINI Die w e c h s e l t . Oft.

VICTOR Auch der Takt, Madame?

GRASSINI Ich möchte nicht, daß Sie Gelegenheit nehmen, daraus zu fallen.

VICTOR Dieses ... Versteckspiel muß seine Gründe haben. Ich müßte mir wie ein

Gimpel vorkommen, wenn sie meine Person betreffen.
GRASSINI (rasch) S i e geht es nichts an, Cambacères.
VICTOR Hat es etwas mit ... Chambrun zu tun?

Dritte Szene: GRASSINI, VICTOR, BERTALDO

BERTALDO (aus der Tapetentür, unter Hochdampf) Es ist so weit. Die hohen Herrschaften haben schon Platz genommen. (Zum Tischchen vorn rechts) Hier ist Ihr Toilettenkasten, Beppina. Pudern Sie sich! (Die Grassini stürzt zum Tischchen, Bertaldo hält ihr den Handspiegel vor.)

VICTOR (zieht sich zum Schreibtisch zurück) Wie sie gehorcht! Auf's Wort! (Nun, da es einen Augenblick still ist, beginnt die Drossel wieder zu singen.)

BERTALDO Die Drossel! Wenn das keine gute Vorbedeutung hat!

VICTOR Das habe ich auch mal gemeint.

GRASSINI (blickt flüchtig herüber) Was weiß so ein unschuldiger Vogel!

VICTOR Bertaldo, Madame steht nicht zu Ihrem Wort.

BERTALDO So verleugnet sie sich doch nicht. (Die Grassini ist fertig und überprüft ihre Erscheinung vor dem Wandspiegel.)

VICTOR (geht, wie zum Äußersten entschlossen, zum Schreibtisch und holt eine Pistole heraus. Die Drossel schweigt bei der heftigen Geste.)

BERTALDO (hysterisch) Aber Herr Leutnant, können Sie sich denn nicht vorstellen, dass ich jetzt wichtigeres zu tun habe als mich mit Ihnen ...

VICTOR ... zu duellieren, meinen Sie? Zu viel Ehre für Sie. (Er legt die Pistole zurück, näher zu Bertaldo.) Handelt es sich um Chambrun? Weichen Sie mir jetzt nicht aus!

BERTALDO Sisisi, Chambrun ist an allem schuld.

VICTOR (mit Distanz zur Grassini) D a s ist also die große Kunst, die den ganzen Menschen will.

BERTALDO Daß man uns gerade jetzt eine Szene machen muß! Trotzdem werden Sie singen, Beppina, und w i e Sie singen werden! Das Neapolitanische Liebeslied regt Sie angenehm ab und setzt den General in Feuer. - Die Zeit ist um. Auf's Podium denn!

GRASSINI Haben Sie die Noten?

BERTALDO Ich akkompagniere auswendig. Hier sind die Ihren. Der Fächer! (Er überreicht auch diesen.)

GRASSINI Gut so. (Zur Tapetentür, ohne Victor noch einen Blick zu schenken) Kommen Sie, Professore!

BERTALDO (triumphiert ins Leere) W i r k o m m e n ! (Er führt sie mit dem Zeremoniell eines Hofmeisters ins Hausinnere.)

Vierte Szene: VICTOR, CHAMBRUN

(Die Drossel fängt wieder an zu singen. Victor steht einige Momente vor dem Käfig wie erstarrt.)

VICTOR Ausgerechnet diesem Proleten verkauft sie sich! (Er brüllt:) R u h e ! (Die Drossel verschluckt ihre letzten Laute. Victor geht mit harten Schritten zum Tischchen und betrachtet das Durcheinander von Fläschchen und Stiften.) Krimskrams: das ist also ihre Welt.

CHAMBRUN (kommt über die Terrasse herein und räuspert sich)

VICTOR Halt, wer da? (Er reißt sich mit einem Ruck herum.)

CHAMBRUN Ich. (Beide stieren sich einen Augenblick verblüfft an.) Die beiden sind weg. Da beginnt wohl das K o n z e r t , - das, was S i e nicht zustandegebracht haben. Vielleicht erkennen Sie jetzt den Politiker in mir. Sie sind zwar nur Soldat, aber doch der französischen Revolutionsarmee. Und Sie sind Adjutant des Generals, aber wohl auch so etwas wie ein Zuh...

VICTOR (reißt das Schubfach des Schreibtischs auf, doch)

CHAMBRUN (schiebt es mit Nachdruck wieder zu) Sie spielen wohl immer mit dem Feuer ... Ihr Benehmen gegen mich, den Emissär, ist von einer Art, daß ich die Streichung Ihres Namens aus den Listen der Offiziere beantragen könnte.

VICTOR Sie maßen sich viel an. Begreifen Sie doch, dass das, was hier in diesem Schloß - zwischen zwei Kriegen - geschieht, eine P r i v a t s a c h e ist.

CHAMBRUN Privatsachen gibt es in revolutionären Zeiten nicht. Ich habe meine Liebe der R e p u b l i k geopfert.

VICTOR (blickt auf)

CHAMBRUN Ja, vor sieben Jahren, an der Bastille . Ich hatte damals eine Bäckerei, gleich um die Ecke. Ich schäme mich dessen nicht. Die Schweizer stahlen mir immer die frischen Hörnchen. Eines Tages erwischte ich einen, so einen richtigen Bullen von der Alm, wie er mit Alzette ...

VICTOR Alzette?

CHAMBRUN Meine junge Frau. Als es dann losging, war ich vorne und hielt meine erste flammende Rede. Alzette ging mir durch.

VICTOR Ach, Chambrun! (Er stützt seinen Kopf in die Hände.)

CHAMBRUN (plötzlich jovial, streicht ihm über den Kopf) Sagen Sie mal, mein Lieber, was fehlt Ihnen eigentlich? (Man hört Beifallsklatschen.)

VICTOR (gleich hellwach) Applaus - v o r dem Konzert?

CHAMBRUN (genüsslich) Man begrüßt die S c h ö n h e i t . Die geht immer vor. Das weiß ich doch. (Beginn des Konzerts. Beide zum Fenster. Sie lauschen regungslos dem Gesang der Grassini, dann:)

CHAMBRUN Die Revolution hat nichts gegen Gesang. (Dann singt er gröblich den Beginn der Marseillaise und macht ein paar Marschschritte dazu.) Wie lange soll das dauern?

VICTOR So lang es Md. Joséphine gefällt.

CHAMBRUN Richtet der General sich immer nach ihr?

VICTOR Bedenken Sie: sie sind auf der Hochzeitsreise.

CHAMBRUN (nach kurzer Weile) Jetzt genügt's aber wirklich!

VICTOR Ich verstehe Sie nicht. Schließlich haben doch Sie das Konzert zustandegebracht.

CHAMBRUN Das schon.

VICTOR Sind Sie Madame Joséphine schon einmal begegnet?

CHAMBRUN Kein Bedarf.

VICTOR Aber ist das für einen ... Politiker wie Sie nicht falsch? (schnell) Oder haben Sie Angst, Sie verlieben sich in sie?

CHAMBRUN Angst? Wollen Sie einem Bastillestürmer Angst machen? Übrigens konnte ich sie längst, wäre meine O r d r e beantwortet ... ich kapiere immer mehr, dass S i e ...

VICTOR Pst! Ich will Ihnen ja helfen. Sie können sie sehen ...

CHAMBRUN Ohne dass ich gesehen werde?

VICTOR Wenn Sie hinter die Taxushecke treten, können Sie in den Konzertsaal hineinblicken.

CHAMBRUN Ich bin kurzsichtig. Und mein Fernrohr habe ich in Paris gelassen ... im Sommer gehe ich damit an die Seine, in die Volksbäder ...

VICTOR (holt ein Fernrohr aus dem Feldkoffer) Hier, haben Sie meines. Und gehen Sie, sonst geht das Konzert zu ende. Aber lassen Sie sich nicht als Späher ertappen! Da sind Wachen! (Er stößt Chambrun fast hinaus.)

Fünfte Szene: VICTOR, GRASSINI, BERTALDO, später CHAMBRUN

VICTOR (mit Ekel) Ein V o y e u r ist er auch! (Er geht wieder zum Fenster und horcht dem Gesang der Grassini, dann zur Drossel im Käfig.) Singen könnt ihr b e i d e , du versuchst sogar, mitzusingen (dies geschieht) aber du, meine Drossel, bist nicht f a l s c h wie sie. Ich werde dich rächen. (Das Konzert endet plötzlich, man hört störende Geräusche.)

VICTOR (geht zur Schublade, entnimmt ihr die Pistole in aller Ruhe, entsichert sie, geht zum Fenster, hebt die Waffe langsam auf ein Ziel in Richtung des Abgangs von Chambrun)

GRASSINI UND BERTALDO (kommen aus der Tapetentür und eilen zum Tischchen. Victor schießt jetzt zum Fenster hinaus, Bertaldo und Grassini schreien entsetzt auf.)

VICTOR Getroffen!

GRASSINI Madre di Dio, was haben Sie getan?

VICTOR Einen Räuber erschossen ... einen Vogel, der die kleinen frißt. Er kreiste schon lange über den Nestern ... (Er legt die Pistole zurück. Plötzlich mit einem Sprung zur Tapetentür) E s l e b e d e r K r i e g ! (ab)

GRASSINI Was war das doch für eine Niederlage, Bertaldo!

BERTALDO Sie haben prächtig gesungen.

GRASSINI So prächtig, daß er abgewinkt hat.

BERTALDO Der Gesang hatte ihn so angeregt, dass er mit Joséphine gehen musste.

GRASSINI Porco! Haben Sie denn nicht begriffen, um was es geht? Chambrun wollte mich dazu haben, Buonaparte seine Frau abspenstig zu machen. Paris, sagt er, will den G e n e r a l und nicht den Hochzeiter! Er soll von ihr weg und wieder Lust bekommen, Menschen zu morden. Dafür sollte ich das Lockvögelchen, den Zimbello, machen und dafür den Vertrag mit der Pariser Oper bekommen.

BERTALDO Vom General?

GRASSINI Von C h a m b r u n ! Mit dem General sollte ich nach dem Konzert

...

BERTALDO Halt halt halt! (Er setzt sich.) Wenn ich Sie richtig verstanden habe, sollten Sie auf dem Altar der Republik ...

GRASSINI Lassen Sie die Pathetik, wenn wir unter uns sind.

BERTALDO Hinter dem Emissär steht die M a c h t . Er hat Sie angesetzt auf einen Militär, der nur noch im Boudoir seiner Gattin stürmt. Mein Gott, warum mußte auch gleich die erste Koloratur schiefgehen?

GRASSINI Sagten Sie nicht, ich hätte prächtig gesungen?

BERTALDO Prächtig ist doch noch lange nicht gut! In der Höhe haben Sie die Töne gestemmt wie ein Stier; in der Mitte konnte man zwischen jedem Ton einen Kalabreserhut durchwerfen, so haben Sie tremoliert; und unten, in der Tiefe, klang einfach alles hohl.

GRASSINI Ich gebe zu, ich hatte Lampenfieber wie noch nie.

BERTALDO Hoffentlich hat er nicht genau hingehört und Sie wenigstens g e s e h e n ! (Ihm fällt etwas ein.) Übrigens bin ich nicht sicher, dass S i e schuld an dem Abbruch waren ... einer steckte ihm ein Papier zu ... vielleicht bleibt uns doch noch der Spaziergang.

GRASSINI U n s ? Sie meinen wohl: m i r . Ein Impresario ist wohl auch eine Art Kuppler.

BERTALDO Sie wollten doch keine Pathetik! Wenn Ihre stimmlichen Mittel noch nicht reichen, Beppina, so setzen Sie eben andere ein, Sie haben sie ja.

GRASSINI Ich bin froh, dass das nur eine Feststellung ist und keine Schmeichelei.

BERTALDO (nahe zu ihr) Ihre Worte, Beppina, verraten eine gewisse Reife - die Sie allerdings ohne mich so schnell nicht erworben hätten.

GRASSINI "Was ist das schon, so ein Spaziergang?"

BERTALDO (leichtthin) Ja was ist das schon!

GRASSINI Das habe ich auf dieser Insel nun schon zweimal gehört.

BERTALDO Es geht ein Echo um.

VICTOR (erscheint in der Tapetentür)

BERTALDO Nun, ist alles abgeblasen?

VICTOR (kalt) Madame, der General bittet Sie zu sich, um sich für den Abbruch des Konzerts zu entschuldigen. Es kam etwas dazwischen. Jetzt hat er Zeit für Sie.

BERTALDO (wendig zum Tischchen) Beppina! Jetzt die Koloratur! Ma primissima! (Er hilft ihr, sich in Ordnung zu bringen.)

GRASSINI (adjustiert, verlässt das Tischchen und geht zur Tapetentür)

VICTOR (wendet sich angewidert ab)

BERTALDO (will Grassini folgen)

VICTOR (zu Bertaldo) S i e b l e i b e n ! Buonaparte hat Zeit für die Dame, nicht für Sie.

GRASSINI (an der Tapetentür, bleibt vor Victor stehen, der starr vorbeisieht) Herr von Cambacères, ich möchte Ihnen etwas sagen. Aber sehen Sie mich doch an! (Sie wendet sich so, daß sie ihm direkt ins Gesicht sieht.) Tun Sie nur so, als ob ich Luft für Sie wäre. - Es ist alles a n d e r s ! Ich kenne Ihren Irrtum.

VICTOR Verlieren Sie keine Zeit mit mir, Madame!

GRASSINI (spielt mit dem Fächer) Es wird Sie erröten machen ...

VICTOR Lassen Sie den Befehlshaber nicht warten, sonst verspielen Sie auch diese Chance noch.

GRASSINI (kaum hörbar) Idiot! (laut:) Herr von ... (Sie bezwingt sich und geht durch

die Tapetentür, die Bertaldo geflissentlich öffnet und nach ihr schließt, ab.)

BERTALDO Für dieses Arrangement bin ich Ihnen besonderen Dank schuldig, Herr Prem...

VICTOR Für was? Sie bringen es noch so weit, Signore, daß ich mich vergesse.

BERTALDO (furchtbar unschuldig) Aber was habe ich Ihnen denn getan? Was bin ich denn schon?

VICTOR Sie sind ein Schwein oder eine Null.

BERTALDO Danke schön. (Er geht rückwärts zur Terrassentür.)

VICTOR Sie bewegen sich vollendet rückwärts. Lassen Sie sich nicht aufhalten!

BERTALDO ... wo ich doch eine Null bin. Aber nicht ohne Manieren. - Jetzt weiß ich auch, daß Sie den ‚Spaziergang‘ nicht verdient hätten ...

VICTOR Noch etwas? (dies drohend)

BERTALDO (will rasch hinaus, als Chambrun herein will. Bertaldo läuft ihm in den Bauch.)

CHAMBRUN T ö l p e l !

BERTALDO (verschwindet im Park)

Sechste Szene: VICTOR, CHAMBRUN

CHAMBRUN (indem er das Fernrohr zurückgibt, das Victor achtlos in den Feldkoffer wirft) Ich bedaure nicht, dieses ... Halbblut gesehen zu haben, obwohl mein Beobachtungsposten nicht gut war.

VICTOR Madame hat Ihnen also Eindruck gemacht.

CHAMBRUN Gewisse Gaben ... der Natur - ich gebe zu, dass sie sie hat - werden durch ihre Affären verdunkelt. Nachdem sie sogar mit Revolutionären Liaisons hatte, wurde sie an Buonaparte weitergereicht, um ihn bei der Stange zu halten.

F e h l s p e k u l a t i o n !

VICTOR Auf den General haben Sie - von Ihrem geheimen Posten aus - wohl gar nicht geachtet?

CHAMBRUN Napoleon ging bald weg und zwar eilig. Joséphine winkte hinterher.

VICTOR Lächelte sie?

CHAMBRUN Wie eine Sphinx.

VICTOR (hat, durchs Fenster blickend, jemand entdeckt) Da schleicht einer herum!

CHAMBRUN (holt sich das Fernrohr wieder und stellt sich hinter Victor) Der Impresario!

VICTOR Jetzt versteckt er sich hinter einem Baum. Er ist neugierig wie etwa ...

CHAMBRUN Er spioniert!

VICTOR Nicht anders als Sie bei Joséphine.

CHAMBRUN Alles für die heilige Sache der Revolution!

VICTOR Da ... e r ! Er selbst. Buonaparte.

CHAMBRUN Er führt sie, die Grass... schnurstracks zum Tempelchen. Genau wie geplant.

VICTOR (reißt sich von der Beobachtung los und sinkt auf den Feldstuhl) Das haben Sie, Chambrun, mit den Methoden jener geschafft, die Sie unter die Guillotine brachten.

CHAMBRUN Nun, so wird eben revolutionsgemäß eine *L i e b e* guillotiniert. Das Fallbeil ist eine der Republik gemäße Sache. Die Grassini ist ein Klasseweib. Kein Wunder: sie kommt ja aus der Gosse. Jetzt sind sie vorm Venustempelchen ...

VICTOR (hält sich die Ohren zu)

CHAMBRUN Der General gibt ihr den Vortritt ...

VICTOR Ich will nichts sehen.

CHAMBRUN (setzt das Fernrohr ab) Da gibts auch nichts mehr zu sehen. (Plötzlich setzt er das Fernrohr wieder ans Auge.) *O d o c h ! B e r t a l d o !* Da kommt er wie ein Eichhörnchen hinter dem Baum hervor ...

VICTOR Dieser mit allen Wassern gewaschene Faun!

CHAMBRUN Mir scheint: er *l a c h t*, unhörbar, mit seinem Körper, konvulsivisch. Nun deutet er hinauf, mit beiden Händen. *D e r K e r l t a n z t !* (Er geht zurück und lässt sich in den Sessel fallen.)

VICTOR Chambrun, ob Buonaparte Ihre Ordre gelesen hat? Jetzt weiß ich es selbst nicht ...

CHAMBRUN Egal jetzt! In diesem Augenblick (er geht zu der Standuhr und stößt das stillstehende Pendel an) gewinnt der General seine politische Tugend wieder, durch eine schöne französische Jungfrau ...

VICTOR Sie denken an die Pucelle von Domrémy? Aber die Grassini ist eine Italienerin, eine *vergine di Napoli*.

CHAMBRUN Dann wird sie Französin ehrenhalber.

VICTOR Chambrun, wieder spricht der Politiker, doch Ihre Politik der Weiberröcke mutet mich eher *r o y a l i s t i s c h* an.

CHAMBRUN Was hat eigentlich der *Z i v i l i s t* gewollt, der so plötzlich im Konzertsaal auftauchte und mit dem General verschwand?

VICTOR Der hat einen Plan gebracht, den wir seit Tagen erwarten.

CHAMBRUN Dieser Mann wurde sofort zugelassen, warum nicht auch ich?

VICTOR Es ist ein wichtiger Plan für den Kriegsrat.

CHAMBRUN Kriegsrat! Wenn nun meine Ordre die Ernennung Napoleons zum Oberbefehlshaber enthielte?

VICTOR Hujuh! Wissen Sie das genau?

CHAMBRUN Staatsgeheimnis!

VICTOR Sie geben nie eine direkte Antwort.

CHAMBRUN Ist es der Plan einer Stadt, die erobert werden soll?

VICTOR Militärisches Geheimnis!

CHAMBRUN Retourkutsche also.

VICTOR Wenn ein großer Einsatz bevorsteht, darf niemand das Geheimnis lüften.

CHAMBRUN Aber ich bin Geheimnisträger wie Sie! Und deshalb hält mich jetzt *n i c h t s* mehr auf, auch Sie nicht. (Er steht entschlossen auf.)

VICTOR (tritt ihm in den Weg) Sind Sie von Sinnen, Chambrun? Wollen Sie einen Liebestempel stürmen wie die Bastille?

CHAMBRUN Ich pl...

VICTOR So machen Sie einen Spaziergang auf der Schattenseite des Schlosses. Ich werde Sie beschirmen lassen. (Er ruft zur Terrassentür hinaus:) *W a c h e !*

CHAMBRUN Aber lange bleibe ich nicht im Schatten. Darauf können Sie sich verlassen.

VICTOR Bitte! (Er weist mit unmißverständlicher Geste hinaus.)

CHAMBRUN (ab)

Siebente Szene: VICTOR, Maler GÉRARD

VICTOR (blickt auf den Käfig) Armes Lockvögelchen, du locktest einst und wurdest dafür eingesperrt.

GERARD (tritt mit einer Staffelei und einem verhüllten Gemälde ein) Bonjour, Lieutenant.

VICTOR (blickt kaum auf) Gewiss, Sie mussten auch noch kommen.

GERARD Kennen Sie das befreiende Gefühl, das einen überkommt, wenn man ein Werk vollendet hat? In Grenzen natürlich.

VICTOR Ich kenne n u r Grenzen.

GERARD Darf ich Ihnen das Bild, nach den letzten Retouchen, als erstem zeigen?

VICTOR Ich verstehe nichts davon. Ich bin Soldat.

GERARD Wie Sie es empfinden - darauf kommt es an. Schließlich haben S i e mir den Auftrag vermittelt.

VICTOR Zum Vermittler taue ich auch nicht. Das hat sich soeben erwiesen. Man weiß nie, was dabei herauskommt.

GERARD Herauskommt? Nun, so habe ich die Ehre, mein Honorar in Maria Theresienthalern zu erbitten. (Er reicht eine Rechnung hin.)

VICTOR (nach flüchtigem Blick) Der Augenblick ist schlecht gewählt. Ich kann jetzt nicht zur Intendanz. Es ist ein Kriegsrat in Vorbereitung.

GERARD (mit einer Geldzählgeste) Verzeihung, Leutnant, es gibt auch Dinge des F r i e d e n s , die eilig sind. Drei Tage hat der General mir gesessen. Ich habe aus gutem Grunde schneller gearbeitet als vereinbart. Nun will ich meine Beute kassieren; für mich ist die Schlacht geschlagen.

VICTOR Ich bin nicht in der Stimmung zu scherzen, Monsieur.

GERARD Ich scherze ja gar nicht, aber ich möchte nicht bis zum nächsten Sieg auf meine Thaler warten. Da steckt ein Risiko. Wo geht's denn zur Intendanz?

VICTOR Es nützt Ihnen nichts; sie hat nur Assignaten. Wenn Sie harte, echte Thaler wollen, müssen Sie sich an Madame Joséphine, die Generalin, wenden. Sie hat welche in ihrer Reisekasse. Bitte! (Er weist auf die Tapetentür.)

GERARD Unangemeldet?

VICTOR Bringen Sie mich nicht zur Verzweiflung ...

GERARD (packt seine Sachen zusammen) Sie haben wohl persönlichen Kummer?

VICTOR Persönlich - oder mit der Kunst - es ist immer das gleiche.

GERARD (bemüht sich vergeblich, durch die Tapetentür zu kommen) Würden Sie mir ein wenig helfen?

VICTOR Lassen Sie alles hier!

GERARD (stellt seine Sachen ab)

VICTOR Es kommt in einem Vorzimmer so vieles zusammen, da kommt es darauf auch nicht mehr an.

GERARD (achselzuckend ab)

Achte Szene: VICTOR, CHAMBRUN

CHAMBRUN (kommt über die Terrasse aus dem Park) Alles nur Gegend! Noch nichts Neues? Sie muß doch ein Ende mit ihm finden.

VICTOR Alles braucht seine Zeit, auch das da oben, also eine Verführung zur Tugend. Nur werden wir, wenn der General zurückkommt, wieder keine Zeit haben. Kriegsrat.

CHAMBRUN Da kann doch meine Ordre verlesen werden.

VICTOR Vor allen? - Hoffentlich gibt es nicht eine Blamage.

CHAMBRUN Unerhört, was Sie da sagen.

VICTOR Pochen Sie jedenfalls nicht zu sehr auf ihrem Schein, das hat schon einmal einen klassischen Reinfluss gegeben.

CHAMBRUN Eines weiß ich jetzt: ich hätte Sie gleich überrennen sollen, wie wir damals die Schweizer vor der Bastille.

VICTOR Da haben Sie recht: was man nicht sofort erreicht, erreicht man später oft gar nicht mehr. (Aus dem Park Stimmengewirr) Aha, die Obristen versammeln sich zum Befehlsempfang. Dann ist der General nicht weit.

SOLDATISCHE STIMME (aus dem Schallrohr, dessen Deckel herunterklappt) Premierleutnant von Cambacères, zum Kriegsrat! (Die Klappe schließt sich.)

CHAMBRUN (verblüfft) Donnerwetter, hier reden die Wände. Ich komme mit.

VICTOR (mit Bürste und Kamm) Halten Sie sich abseits, Chambrun. Obristen sehen in einem Zivilisten gern den Narren, über den man sich lustig macht.

CHAMBRUN (mit unterdrückter Wut) Gut, ich halte mich ‚abseits‘. (Auch er bekommt die Bürste.)

VICTOR Nur so kann ich die Verantwortung übernehmen. (Beide ab in den Park) (Die Bühne bleibt einen Augenblick leer. Die Drossel im Käfig macht einen schwachen Gesangsversuch, der ein Vogelkonzert draußen provoziert.)

Neunte Szene: GRASSINI, BERTALDO

GRASSINI (kommt zur Tapetentür herein, gefolgt von Bertaldo)

GRASSINI Niemand hier. Wahrscheinlich zu den Militärs.

BERTALDO Unsere Aufgabe hier ist erfüllt. Chambrun hat es durch Sie, unvergleichliche Beppina, geschafft. Der Pariser Opernvertrag ist uns sicher. (Am Tischchen) Avanti, carissima, man soll seine Zeit, die immer kostbarer wird, nicht vergeuden. (Er steckt einen Beutel aus Leder weg.)

GRASSINI Was stecken Sie da weg, Professore?

BERTALDO (ertappt) Oh, nichts Besonderes.

GRASSINI Haben auch Sie jetzt Geheimnisse, vor mir?

BERTALDO Es ist nur ...

GRASSINI Was denn?

BERTALDO Weil doch der ‚Spaziergang‘ nicht im Konzerthonorar einbegriffen war. Pardon, Beppina, aber man muß ja schließlich ...

GRASSINI ... an sein Alter denken, nicht wahr?

BERTALDO E r ... war großzügig.

GRASSINI (beim lebhaften Verpacken der Reisesachen) Sie nehmen also von
b e i d e n : von Chambrun und vom General.

BERTALDO Wie es sich bietet ...

GRASSINI (setzt sich aufs Kanapee) M i c h haben Sie ja nun ... n i c h t
m e h r ! Ich danke Ihnen, Bertaldo, Sie haben mich bis hierher gebracht ...

BERTALDO (wird es heiß und kalt) Mein Hauptdienst für Sie wird an der Großen
Oper ...

GRASSINI Das wird's n i c h t , Professore. Es war das letzte Geschäft, das Sie
mit mir gemacht haben.

BERTALDO Wie sprechen Sie mit mir, Beppina? Denken Sie nur an die Pariser
Operngarderobe! Alles geht da ein und aus. Sie müssen doch jemand haben, der
,sortiert'. Auch habe ich ein unfehlbares Mittel Sie an den General ... und wer weiß,
was er noch wird ... zu binden.

GRASSINI Wollte ich das, brauchte ich Sie nicht dazu.

BERTALDO (jämmerlich) Beppina, Sie erinnern mich an mein schlimmstes
Verlustgeschäft, an die Ferencic, die ich aus einer dalmatinischen Gasse emporhob zur
Primadonna von Wien. Sie ging mir mit einem russischen Großfürsten durch ...

Beppina, Sie wollen doch nicht meinen Ruin?

GRASSINI Sie haben viel für mich getan, nur eben ein Gran zu viel.

BERTALDO Das große Geschäft kommt doch erst jetzt. Sie werden mich doch nicht
von der zweithöchsten Stufe unserer Rangleiter hinunterstoßen?

GRASSINI Zu diesem Stoß gaben Sie den A n stoß. Sie haben für mich - nicht als
Sängerin - sondern als Frau - G e l d genommen.

BERTALDO (zieht mit heroischer Selbstüberwindung den Beutel aus der Tasche)
Aber ich w i l l i h n j a g a r n i c h t ! (Er tut mit spitzen Fingern, als
wolle er ihn in die Ecke werfen.)

GRASSINI Theater! Schlechtes! Das gehörte dem S p e n d e r vor die Füße!

BERTALDO (eilt mit pathetischem Schritt zum Fenster, den Beutel vor sich
herhaltend)

GRASSINI Merken Sie sich die Stelle, wo Sie ihn hinwerfen!

BERTALDO (wirft den Beutel vorsichtig gezielt hinaus)

Zehnte Szene: GRASSINI, BERTALDO, CHAMBRUN

CHAMBRUN (kommt aus dem Park und wirft sich in den Sessel)

GRASSINI (kalt) Nun, Chambrun, das Vaterland gerettet? Es läuft doch alles am
Schnürchen, wo auch e r nach Ihrer Pfeife tanzt? Es riecht doch geradezu nach
Aufbruch?

CHAMBRUN Der General ging ganz dicht an mir vorbei ... winkte mir zu ... und dann
war er im Kreis der Militärs verschwunden.

GRASSINI Also will er in den Krieg: Ihr Spiel ist gewonnen.

CHAMBRUN Es war etwas in dem Blick des Generals ...

GRASSINI Wahrscheinlich (mit leisem Hohn) sein Dank für Ihr Eingreifen ...

CHAMBRUN Meinen Sie ...? (Er zwingt seine Gedanken in eine andere Richtung.)

E g a l ! E r g e h t i n d e n K r i e g ! U n d w a s u n s

anbelangt, Madame, so kann ich nun in aller Ruhe unser Schicksal in Paris ...
BERTALDO (nimmt Chambrun seitlich an) Herr Emissär, mit den Allüren einer Primadonna werden Sie a l l e i n nicht fertig.
GRASSINI Bertaldo, kümmern Sie sich um mein Gepäck und dann: a d i e u !
BERTALDO Dio mio, jetzt spricht sie schon französisch. (Wie geprügelt ab durch die Tapetentür)
CHAMBRUN Nachdem das geregelt ist, denke ich an ein Liebesnest unweit Versailles, das Ihrer würdig ist.
GRASSINI (beiseite) Gimpel!
CHAMBRUN Bitte?
GRASSINI Zu s i m p e l , wie Ihre heroische Mission enden soll.
CHAMBRUN Noch ist sie nicht ganz zu ende. Hat Ihnen Napoleon von meiner Ordre erzählt?
GRASSINI Wir haben nicht über Politik gesprochen.
CHAMBRUN Wie dem auch sei: in P a r i s werden wir a l l e s in den Griff bekommen. (Er will sie umfassen, sie wehrt sich mit Erfolg.)
GRASSINI Da muten Sie sich doch wohl etwas zu viel zu, Chambrun.

Elfte Szene: alle

VICTOR (kommt in großer Eile aus dem Park) Meine Herrschaften, der Kriegsrat ist auf dem Höhepunkt; das bedeutet eine totale Änderung der Lage und baldigen Aufbruch. Jeder von Ihnen braucht einen Passierschein, um die Insel verlassen zu können. Wo ist Meister Gérard?
GERARD (der gerade zur Tapetentür hereinkommt) Wer spricht von mir?
VICTOR Diesmal kommen Sie gerade recht. Hier haben Sie Ihren Passierschein. (Er stempelt und überreicht ihn.)
GERARD Ein gestempeltes Papier ist oft besser als ein bemaltes.
VICTOR Ihr Honorar?
GERARD Wurde in fester Münze (er lässt Goldgeld klingeln) beglichen. Das Gemälde nimmt die Generalin mit nach Paris. Sie alle haben die letzte Gelegenheit, es zu sehen.
GRASSINI Ein Bild Napoleons?
VICTOR (hilft Gérard, die Umhüllung zu entfernen)
GRASSINI (bohrt ihren Blick ins Bild) Monsieur Chambrun, blicken Sie nicht zum Fenster hinaus! Erweisen Sie einem Kunstwerk die Ehre!
CHAMBRUN Meinetwegen. (Alle blicken auf das Bild, das mit der Rückseite zum Publikum, auf der Staffelei steht.)
VICTOR (nach einer Pause) Meister Gérard, großartig! Was für ein Schwung! Sie haben in seinem Gesicht den Augenblick festgehalten, wo er allen voran zu Pferde über die Brücke von Lodi stürmt.
GRASSINI Sie haben m e h r ausgedrückt, Gérard. Sie haben einen jungen Kriegsgott gemalt.
GERARD Ich weiß nicht ...
GRASSINI Was für ein M a n n !
VICTOR (unbewusst eifersüchtig) Es ist vielleicht ein wenig geschmeichelt.

GERARD (pikiert) Das wollte ich nicht.

CHAMBRUN Das beste daran ist der geschwungene Säbel.

GRASSINI Ziehen Sie denn nicht die Guillotine vor, Chambrun?

CHAMBRUN Und ob!

GRASSINI Auch ich bekomme Lust, einmal gemalt zu werden.

GERARD (sofort hellwach) Mythologisch? ... als Europa?

CHAMBRUN Dann aber auf einem Stier! Hahaha ...

GRASSINI Wohnen Sie in Paris, Meister?

GERARD WO könnte ein Maler sonst wohnen!

GRASSINI Ihr Atelier?

GERARD Montparnasse, jeder kennt es.

CHAMBRUN (spaziert nachdenklich herum)

VICTOR (zurück zum Schreibtisch) Signora Grassini, bitte: Ihr Passierschein und der Ihres Impresario.

GRASSINI (zögert einen Augenblick) Grazie, signor Tenente. (Sie betrachtet Victor genau, bevor sie die Pässe nimmt.)

VICTOR (arbeitet betont weiter) Noch etwas, Signora?

GRASSINI Nein, nichts. Ich muß mich jetzt um meine Garderobe kümmern ... (ab zur Tapetentür)

VICTOR (sieht ihr verblüfft nach)

CHAMBRUN (setzt sich in Bewegung) Ich helfe Ihnen, Madame.

GRASSINI (schon in der Tür) Danke, noch habe ich ja meinen Packesel.

CHAMBRUN (aus angestautem Groll plötzlich wütend) Bitte auch meinen Passierschein!

VICTOR Herr Emissär Chambrun! Eine Neuigkeit für Sie. Ihre Ordre ist gelesen worden. Wenn Sie wüssten, welches Wohlwollen Sie plötzlich beim Bürgergeneral Buonaparte genießen, würden Sie jetzt nicht auf Ihrem Schein bestehen.

CHAMBRUN (zuckt zusammen) Was Sie nicht sagen!

STIMME AUS DEM SCHALLROHR Premierleutnant von Cambacères, dringend zum Chef! (Das Schallrohr schließt sich.)

VICTOR Auf später, die Herrschaften. (eilig ab)

GERARD (weist auf die Schallrohröffnung) Diese Einrichtung stammt wohl noch von den Kardinälen.

CHAMBRUN Pfaffenhirne haben so manchen Unfug erfunden.

GERARD Darf ich mich, Herr Emissär, in Paris an Sie halten, bei Ihren Beziehungen? In meinem Studio posiert in Kürze das schönste Muskelpaket Frankreichs, Monsieur Dulac, für die Taten des Herkules, die ich in einem Zyklus darstellen werde.

CHAMBRUN (sofort auf ihn zu, dann mit ihm auf und ab) Sind auch weibliche Szenen dabei?

GERARD Wie bei Rubens! - Wie wünschen Sie Ihre Dame (er neigt den Kopf in ihrer Richtung) für die Oper porträtiert? Wirklich als Europa auf dem Stier ...?

CHAMBRUN Bitte Ihre genaue Adresse!

GERARD (gibt sein Kärtchen)

IM INNEREN DES HAUSES SCHRILLE RUF, BEWEGUNG, KOMMANDOS, KNALLENDE TÜREN

VICTOR (erscheint in der Tapetentür)

GERARD Was ist denn?

VICTOR Gérard, ich habe keine Zeit mehr für Sie!

GERARD (benutzt gern die Gelegenheit, zu verschwinden) Die Kunst kommt immer zu kurz, meine Herrschaften. (Rasch ab in den Park. Die Staffelei mit Bild bleibt stehen.)

CHAMBRUN Was ist denn los, Leutnant?

VICTOR Mensch Chambrun, der P l a n ist gestohlen worden - der General ist außer sich.

CHAMBRUN Welcher Plan? Etwa der, den der Zivilist in den Konzertsaal brachte?

VICTOR Ja.

CHAMBRUN Sagen Sie mir endlich, was das für ein Plan ist!

VICTOR Von der Festung Mantua.

CHAMBRUN Mantua ist doch unwichtig.

VICTOR Glauben Sie, Buonaparte hätte dafür seinen besten Spion eingesetzt? Von ihm hängt die Strategie des Feldzuges ab.

CHAMBRUN (mißtrauisch im höchsten Grade) Der Plan ist ausgerechnet von Mantua, diesem österreichischen Bollwerk, das nur aus Kasemattendreck besteht!? Man zieht also nicht gegen R o m , wie Paris es verlangt? Die Revolution braucht doch G e l d !

VICTOR Einen Raubzug meinen Sie? Die Zeiten sind vorbei.

CHAMBRUN Das ist Auflehnung gegen klare Direktiven des Direktoriums.

VICTOR Klare Befehle aus Paris!? Die kennen wir seit langem nicht mehr. Jeder Emissär bringt andere. Das Direktorium ist am Ende. Buonaparte entsteigt der Wiege der Revolution, hier auf der Isola Bella.

CHAMBRUN Sie sind ja besessen von ihm!

VICTOR Wie alle Soldaten. E r ist für uns die Revolution.

CHAMBRUN Das ist die Vergötzung einer Person.

VICTOR Die V e r g ö t t e r u n g !

(Das Schallrohr klappt auf) Attention! Attention! Leutnant von Cambacères, ist der Plan gefunden?

VICTOR (ruft sofort durch die Tapetentür) Noch nicht. Ich suche. (lässt die Tür zufallen) Chambrun, wer könnte den Plan gestohlen haben?

CHAMBRUN Jedenfalls nicht ich, denn ich erfahre ja erst von seiner Existenz. Aber vielleicht dieser Impresario.

VICTOR Jedenfalls ist er bestechlich wie ein Sklavenhändler. Aber dazu ist er zu feige.

CHAMBRUN Warten Sie mal: wenn der General den Plan hatte, könnte doch ...

VICTOR ... die G r a s s i n i ?

CHAMBRUN Sie war doch mit ihm im Venustempel!

VICTOR (stürzt Hals über Kopf auf die Terrasse. Er ruft, er brüllt:)

B e r t a l d o !

BERTALDO (schaut zum Fenster herein) Hier.

VICTOR (kommt zurück und zum Fenster) Wohl gehorcht, was? Kommen Sie einmal her!

BERTALDO (klettert zum Fenster herein) Ich habe hier nur etwas gesucht.

CHAMBRUN G e s u c h t ? (zu Victor) Merken Sie was?

VICTOR Hören Sie, Professore! Die Grassini soll, so wie sie ist, sofort herkommen!

BERTALDO Das ... kann sie nicht.

VICTOR Wieso nicht?

BERTALDO Sie kann nicht, denn sie nimmt soeben ...

CHAMBRUN (schreit) G i f t ?

BERTALDO Ach was, ein B a d .

VICTOR Tut mir leid, ich muss sie sofort hier vernehmen.

BERTALDO Vernehmen? Das ist ja zum Verrücktwerden.

VICTOR Haben Sie verstanden?

BERTALDO Sisisi! (Rasch zur Tapetentür, zurückblickend:) Tutti pazzi, tutti pazzi!
(ab)

CHAMBRUN Beim Konzert hatte sie ein Schriftstück ...

VICTOR Offen in der Hand?

CHAMBRUN Nein, da, wo Frauen ihre Geheimnisse zu verstecken pflegen ... eine Ecke guckte heraus ...

VICTOR Am Busen?

CHAMBRUN Wie Cleopatra ihre Schlange.

VICTOR Können Sie das beschwören?

CHAMBRUN Ich hatte ja Ihr Fernrohr.

STIMME AUS DEM WANDROHR Eilrapport befohlen! Alle Wachen auf der Insel sind alert! Leutnant von Cambacères ...

VICTOR (durch die Tapetentür) Komme sofort. (Er spricht zurück.) Chambrun, Sie sorgen mir dafür, dass die Kleider der Grassini in dem Zustand liegen bleiben, wie sie sie vor dem Bad abgelegt hat. Funktionieren Sie jetzt einmal so gut, wie Sie es bei der Bastille taten!

CHAMBRUN Verlassen Sie sich auf mich, da es ja gilt, den Frieden zu verhindern.

VICTOR (ab durch die Tapetentür)

CHAMBRUN (steht da wie Napoleon) Man fordert mich heraus. Ordre hin Ordre her - jetzt spiele ich auf z w e i Klavieren. (hin zur Terrassentür:) Jetzt w e r d e ich das Genie, für das er mich hält! (ab)

V o r h a n g Ende des zweiten Aktes

D r i t t e r A k t

Erste Szene: CHAMBRUN, BERTALDO

BERTALDO (kommt eilig von der Terrasse und will zur Tapetentür)

CHAMBRUN (außer Atem hinter ihm her) H a l t !

BERTALDO (bleibt stehen und verbirgt etwas hinter dem Rücken)

CHAMBRUN Rühren Sie sich nicht von der Stelle! Was verbergen Sie hinter dem Rücken?

BERTALDO Etwas, was mir gehört.

CHAMBRUN (mit der Pistole Victors in der Hand) Vorweisen!

BERTALDO (zeigt ihm aus der Entfernung den von Napoleon erhaltenen Beutel) Gott sei Dank! Er lag noch unterm Fenster.

CHAMBRUN Und da behaupten Sie, er gehöre Ihnen?

BERTALDO Wo ich ihn doch selbst hinausgeworfen habe!

CHAMBRUN Sie sind wohl närrisch! Was ist denn drin?

BERTALDO Geld, Signore.

CHAMBRUN Wer wirft denn Geld zum Fenster hinaus?

BERTALDO Es gibt Situationen, von denen man sich nicht einmal träumen lässt ... dabei habe ich es ehrlich verdient.

CHAMBRUN Leute, die das Wort ‚ehrlich‘ brauchen, sind verdächtig, also stehen Sie unter Verdacht.

BERTALDO Wo ich bereits meinen Passierschein habe?

CHAMBRUN Das hat nichts zu sagen. Was haben Sie außer dem Beutel?

BERTALDO Nichts.

CHAMBRUN Haben Sie nicht einen ... P l a n ?

BERTALDO Natürlich doch.

CHAMBRUN Na also: heraus damit!

BERTALDO Ich habe den Plan, wenn alle Stricke reißen, wieder Theaterfriseur an der Scala zu werden.

CHAMBRUN Keine Ausflüchte! Sie haben den Plan von Mantua.

BERTALDO Was soll ich denn in dem Provinznest? Mein Plan ist in meinem Kopf.

CHAMBRUN Sie meinen wohl: a u f ihm?

BERTALDO Herr, ich trage aus Berufsgründen eine Perücke.

CHAMBRUN Das ist ein bürgerlicher Trick, den wir Revolutionäre kennen.

BERTALDO Entehren Sie mich nicht, Herr Emissär, ich habe eine Glatze.

CHAMBRUN (reißt ihm die Perücke herunter und wühlt darin) Nichts drin. Da haben Sie Ihre Perücke.

BERTALDO (setzt sie wieder auf)

CHAMBRUN Ich werde Ihnen mal was sagen: wenn Sie bekennen, wo der Plan ist, bekommt Ihr Beutel Junge. – Da Sie zögern, verhafte ich Sie.

BERTALDO (am Tischchen, um sich zu adjustieren) Das können Sie nicht, Sie haben keine Polizeigewalt. Ich werde mich beim General über Sie beschweren. Er ist mein F r e u n d . (Er kämmt seine Perücke.)

CHAMBRUN Wollen Sie etwa behaupten, der Beutel sei von i h m ?

BERTALDO Sehen Sie doch das Familienwappen!

CHAMBRUN (tut es) Also aus seiner Schatulle, aus der Sie es g e s t o h l e n haben, genau wie den P l a n .

BERTALDO Beleidigen Sie mich ruhig weiter - der Beutel ist die Belohnung für einen D i e n s t .

CHAMBRUN Einen ... G e h e i m dienst?

BERTALDO Darüber spricht man nicht.

CHAMBRUN Ich werde Sie Cambacères übergeben.

BERTALDO Das werden Sie noch bereuen.

CHAMBRUN Sie d r o h e n ?

BERTALDO (süffisant) Ich habe das, was Sie dilettantisch begonnen haben, vollendet ... seinen Weg zum Venustempel.

CHAMBRUN Pfui! Was Sie getan haben, war ein schmutziges Geschäft, bei mir war's (auf dem Weg zur Terrassentür, wo er sich umdreht) eine p a t r i o t i s c h e T a t ! (ab)

BERTALDO Feine Unterschiede! (Er steckt den Beutel sorgfältig weg.)

Zweite Szene: BERTALDO, VICTOR

VICTOR (in Eile aus der Tapetentür) Ich brauche dringend Chambrun!

BERTALDO Ich weiß nicht, was der für ein Spiel spielt, aber er tut wie ein Polizist und macht eine Razzia. Ich habe sie bereits überstanden. Mir scheint, er sucht einen schwarzen Peter.

VICTOR Jedenfalls werden Sie wissen, ob er im boudoir der Grassini war.

BERTALDO Er kam, wie von einer Tarantel gestochen, herein und suchte das Bad.

VICTOR Natürlich, das musste er ja.

BERTALDO Wieso natürlich? Er hat doch im Appartement einer Dame nichts zu suchen.

VICTOR Eben doch: in ihren K l e i d e r n !

BERTALDO Suchte er dort etwa das, wovon er immer faselte, einen sogenannten ‚Plan‘? Also ist der Kerl ein S p i o n ?

VICTOR Chambrun ist ein P a t r i o t !

BERTALDO Warten wir’s ab! Als ‚Patriot‘ hat er mich komische Dinge gefragt. Was will er denn eigentlich?

VICTOR Kümmern Sie sich nicht um Dinge, die Sie nichts angehen!

BERTALDO Nichts angehen? - Schließlich handelt es sich um eine Dame aus meinen Kreisen. Die Grassini i s t eine Dame.

VICTOR Leider gibt es Situationen, wo jede Diskretion, auch einer Dame gegenüber, aufhören muß.

BERTALDO Ist denn i h r gegenüber jemand besonders diskret gewesen? Der einzige wirkliche Kavalier war doch ...

VICTOR Wer?

BERTALDO Napoleon! Sonst hat man meine Primadonna doch nur als ein Objekt betrachtet ... gut für ein Abenteuer oder als Lockvogel.

VICTOR Sie wollen sich wohl salvieren? Waren nicht S i e s e l b s t es, der sie besorgt hat?

BERTALDO Pardon Monsieur, da ist doch wohl ein Unterschied zwischen einem Vogel-halter und einem Vogel-steller. Ich habe mein Vögelchen nur s i n g e n gelehrt.

VICTOR Nun, so wird es bald bei mir singen, im Verhör!

BERTALDO Arme Isola Bella!

Dritte Szene: BERTALDO, VICTOR, GRASSINI

GRASSINI (erscheint im Reisekostüm von der Terrasse her) Herr von Cambacères, bevor ich abreise, verlange ich Aufklärung über einige unglaubliche Vorkommnisse.

VICTOR Aufklärung verlange ich von I h n e n . Über eine dubiose Sache.

BERTALDO (schleppt Grassini den Sessel heran)

GRASSINI Sie, Bertaldo, habe ich doch verabschiedet.

BERTALDO Aber wenigstens einen Sessel, wenn Ihnen der Hausherr schon keinen anbietet.

GRASSINI Den Nasenstüber verdient er. Also hören Sie, Bertaldo, reservieren Sie eine Barke und vergessen Sie vor allem meine Notentasche nicht!

BERTALDO (glücklich) Niemals, Madame, niemals! Nicht eine Note. (ab)

GRASSINI (setzt sich) Cambacères, ich hätte Sie für klüger gehalten. Was stellen Sie - und im Verbund mit Ihnen der ... Pariser - nicht alles an!?

VICTOR Wir sind im Kriege.

GRASSINI Das ist eine sehr dumme Einrichtung. Außerdem scheint er mir noch nicht e r k l ä r t zu sein.

VICTOR Madame, geben Sie Ihr Spiel verloren?

GRASSINI I c h habe nicht gespielt; Sie alle haben versucht, mit m i r zu spielen.

VICTOR Zur Sache! Als l e t z t e waren Sie mit dem General zusammen ... Sie verstehen ... was haben Sie in dem Tempelchen, das nun für uns schicksalhaft wird ... von ihm ... mitgenommen?

GRASSINI Diese indiskrete Frage fiel Ihnen schwer, das rechne ich Ihnen an.

Übrigens: was kann das S i e interessieren?

VICTOR Ich wiederhole: wir sind im K r i e g e !

GRASSINI Was habe ich mit Ihrem Krieg zu tun? Ich bin nicht in Ihrem Troß.

VICTOR Ihre Naivität ist raffiniert.

GRASSINI Danke für das Kompliment.

VICTOR (zwingt sich zur Brutalität) Madame, Sie haben etwas - etwas von höchster Wichtigkeit - m i t g e h e n lassen. (Grassini fährt mit ihrer Hand unwillkürlich nach ihrem Ausschnitt)

GRASSINI N e i n , mein Herr, ich habe etwas von ihm b e k o m m e n .

VICTOR Ihre Hand hat Sie verraten. Ich habe immer noch an Ihrer Schuld gezweifelt, doch hat ein Patriot recht mit seinem Verdacht ...

GRASSINI Der Bastillenstürmer?

VICTOR Glauben Sie nur nicht, daß wir Franzosen b l i n d sind.

GRASSINI Hier sind Sie so blind wie ein Greis ohne Stab.

VICTOR (weit weg) Und ich habe einmal alles für Sie verschwenden wollen.

GRASSINI Wie u n französisch!

VICTOR Sie haben mich in Mailand - als Giulietta - in eine andere Welt versetzt ...

GRASSINI Lassen wir das Theater, selbst wenn es Scala heißt! Hier habe ich schlecht gesungen; die Nähe des Korsen hat mich aufgeregt ...

VICTOR Ich hatte mehr als Ihre Kunst im Sinn ...

GRASSINI Es war mein Negligee und nicht mehr als ein erträumtes Vorspiel für das, was Sie einen Spaziergang nennen.

VICTOR ... den dann Buonaparte bekam.

GRASSINI N u r den Spaziergang! Mit einem Flitterwöchner weiterzugehen ... welch' eine Geschmacksverirrung!

VICTOR (insinuiierend) Allerdings ...

GRASSINI Zugegeben, auch, ich spiele manchmal mit dem Feuer, aber doch nicht mit einem V u l k a n ! Jeder hat dem anderen hier Hörner aufgesetzt, in seiner Phantasie!

VICTOR Ich hätte meine Karriere aufgegeben.

GRASSINI Sie fallen in eine sentimentale Sprache.

VICTOR Sie haben einen T o n , Madame!

GRASSINI Der Ton macht die M u s i k . Sie haben doch vor, mich zu e n t l a r v e n . Sie halten mich für eine Diebin, und zwar eine, die sogar dem hohen Liebhaber etwas wegnimmt, also genau genommen für eine H u r e .

VICTOR Wenn Sie alles zerstören wollen von dem Bild, das ich mir von einem weiblichen Wesen gemacht habe, so werde ich Ihnen sagen, für was ich Sie halte.

GRASSINI (wie eine grause Tragödin, aber doch neugierig) Wofür halten Sie mich denn? Unterhalb der Gosse fällt mir nichts ein.

VICTOR (dennoch mit einem Unterton von Bewunderung) Sie sind eine S p i o n i n , Signora. Geben Sie mir den Plan der Festung Mantua heraus! Ich schwöre, dass Sie ihn haben.

GRASSINI Sie sind wahnsinnig, Cambacères! Ich habe ihn nicht. Mit derselben Behauptung kam der Prolet aus Paris in mein Boudoir. Er betrat ohne Zögern ...

VICTOR ... das Bad, ich weiß!

GRASSINI Das B a d ?

VICTOR Es ging nicht darum, Sie indiskret zu überraschen, sondern im Überraschungseffekt Ihre Kleider zu beschlagnahmen.

GRASSINI ... und ausgerechnet dieser Schnüffler mit dem falschen Ruhm hatte mich dazu ausersehen, die m i l i t ä r i s c h e T u g e n d des Revolutionsgenerals wieder herzustellen, der dem Laster der Liebe verfallen war ... einer Versuchung, der ich dadurch widerstand, daß ich mich Napoleon offenbarte ... aber das war ja nur der Nebenzweck. Dieser alte Bock wollte mich als Susanna im Bade überraschen, aber es gibt in diesem Kardinalsschloß gar kein Badezimmer!

VICTOR Ich schwöre Ihnen, der Plan der Festung Mantua ist in Ihrem Busen, der mich in diesem Augenblick so kalt läßt wie ein Marmortorso.

GRASSINI Es liegt mir sehr viel an dem, was mir Buonaparte schenkte, aber Sie sollen kein falsches Bild von mir mitnehmen. (Sie zieht ein gefaltetes Papier aus dem Busen und überreicht es Victor.)

VICTOR (faltet es hektisch auf und brüllt) D e r P l a n ! (Er läuft sofort damit zur Tapetentür.)

GRASSINI He, Mann, rasen Sie doch nicht! Das ist mein Vertrag mit der Pariser Oper! Drehen Sie das Blatt doch um und l e s e n Sie! Der General gibt auf diesem Blatt die Anweisung, mich zu engagieren!

VICTOR (dreht das Blatt um und liest) Jetzt werde ich wahnsinnig.

GRASSINI Er zog das Blatt aus seinem Ärmelaufschlag; es war kein anderes Papier zur Hand. Ihr General war ein wenig zerstreut. Sehen Sie es ihm nach!

VICTOR (grausam angenehm erschüttert) Madame, Sie müssen ... mir ... viel nachsehen! (Dann wie rasend ab durch die Tapetentür)

Vierte Szene: GRASSINI, CHAMBRUN

GRASSINI (setzt sich in den Feldstuhl Victors und blickt auf den Käfig) O Zimbello,

von dir kann man lernen. Jetzt zappelt mein Vogel im Netz.

(Die Beleuchtung ändert sich in warme Abendsonne. Die Grassini tritt ans Fenster und blickt hinaus.)

CHAMBRUN (kommt leise aus dem Park und tritt hinter sie) Madame?

GRASSINI Wenn die Sonne hinter dem See untergeht, wird es am schönsten am Lago Maggiore.

CHAMBRUN (uninteressiert) Gewiss.

GRASSINI (ganz verspielt) Werden Sie nun bald abreisen, Herr Emissär?

CHAMBRUN Mit Ihnen, Madame. Es gibt nur eine Extrapost.

GRASSINI Bürger Chambrun, haben Sie in meinen Kleidern gefunden, was Sie suchten?

CHAMBRUN Madame, ich hätte mir sagen müssen, daß Sie viel zu klug sind, so etwas in Ihren Dessous zu verbergen. Sie sind eine Meisterin im Versteckspiel. Ich bewundere, wie Ihnen die Soldaten ins Netz gegangen sind.

GRASSINI (leise) Ich habe mein bestes getan.

CHAMBRUN Sie sind eine Spionin, eine große Spionin, die der Revolution nützlich werden kann, wenn Sie den Plan - aufgrund dessen Napoleon in die falsche Richtung marschieren will - verstehen Sie, jeder künftige Sieg könnte die Republik mehr auf den Hund des Bankerotts bringen, deshalb wollen wir keine Geniestreiche des Korsen.

GRASSINI Vielleicht kommt man in unserer Zeit ohne sie nicht weiter.

CHAMBRUN Beppina, um - au nom de la patrie! - in den Besitz des verräterischen Plans zu kommen, und um damit zu beweisen, daß er Hochverrat (er blickt sich ängstlich um) betreibt, möchte ich Sie (er rekognosziert noch einmal die Atmosphäre) umdrehen!

GRASSINI Jetzt verstehe ich gar nichts mehr.

CHAMBRUN (brutal) Geben Sie mir den Plan! Er muss nach Paris. Als Spionin - Meisterspionin sage ich - wissen Sie, daß er mit Gold aufgewogen wird.

GRASSINI Edler Freund! Cambacères sagte einmal, Sie seien ein Genie.

CHAMBRUN Kunststück! - obwohl ich ihm sonst nicht viel zutraue. Ich weiß nicht, wer Ihr eigentlicher Auftraggeber ist, den Plan zu stehlen, aber es ist mir gleich, wenn Sie mit mir spielen.

GRASSINI Schade, Sie kommen zu spät.

CHAMBRUN Sie hatten ihn also, den Plan!

GRASSINI Der Mann, dem Sie so wenig zutrauen, hat ihn mir entrissen.

CHAMBRUN Der ... Aristokrat?

GRASSINI Ja der. Und jetzt ist er damit beim General.

CHAMBRUN Schafskopf! Auch ihm hätte eine Sternstunde schlagen können. Im Namen der Revolution hätten wir einen widerspenstigen General ...

Fünfte Szene: GRASSINI, CHAMBRUN, VICTOR

VICTOR (kommt zur Tapetentür herein und hält ein Schriftstück hinter seinem Rücken) Madame Grassini, es ist alles in Ordnung. Er war schuld.

CHAMBRUN Wer?

VICTOR Der General Buonaparte.

CHAMBRUN (überrascht) Was? Er sieht alles ein? Er fügt sich? Sie halten doch hinter dem Rücken etwas versteckt? Haben Sie mir unter vier Augen etwas anzuvertrauen, Premierleutnant?

VICTOR Nein, die Dame kann ruhig dabei sein. (Er zieht das Schriftstück hervor und zeigt Chambrun die Unterschrift.) Kennen Sie diese Unterschrift?

CHAMBRUN Kann ich nicht lesen.

GRASSINI (nach einem Blick) Das ist ja eine Hieroglyphe.

VICTOR Die vielleicht die Zukunft entziffert. Es ist ... die Unterschrift ... des Befehlshabers. An Sie, Chambrun, adressiert. (Er zeigt ihm eine andere Briefstelle.) Können Sie auch das nicht lesen?

CHAMBRUN Meinen Namen, o doch!

VICTOR Signora Grassini, gestatten Sie, dass ich dem Bürger Citoyen Chambrun Pierre, Emissär der Revolutionsregierung von Paris, etwas vorlese, das ihn in gute Stimmung versetzen wird?

GRASSINI Muß ich denn dabei sein?

VICTOR Jetzt müssen Sie. (Er fängt an zu lesen.) „Auf der Isola Bella, am 17. Juni 1796. Mein lieber Chambrun,“

GRASSINI Wie liebenswürdig! (Chambrun winkt ab.)

VICTOR „Auf dringenden Wunsch des Direktoriums, den Sie mir in Form einer versiegelten ORDRE persönlich zu überbringen die Freundlichkeit hatten, soll ich Ihnen möglichst bald einen Posten in den befreiten Gebieten der cisalpinischen Republik verschaffen.“

CHAMBRUN (stottert) Was ist das?

VICTOR Es ist das Gebiet, auf dem Sie mit beiden Füßen stehen. Zu ihm gehört ein Kleinod, die Isola Bella. Aber lassen Sie mich fortfahren.

CHAMBRUN (im Sessel, sehr müde) Bitte.

VICTOR Ich tue dies mit dem größten Vergnügen. (Er liest weiter vor.) „Sie haben sich, wovon ich mich persönlich überzeugen durfte (Blick auf Grassini, die ihn erwidert) um die Beziehungen der freiheitlich gesinnten Bevölkerung zu unserer militärischen Macht (Chambrun winkt ab.) so große Verdienste erworben, daß ich Sie hiermit auf Lebenszeit zum Gouverneur der Isola Bella ernenne ...“

GRASSINI Was für ein Posten!

VICTOR Ich bin noch nicht zu ende. Es kommt noch eine Nachschrift. „Ich möchte nicht unterlassen, Sie darauf hinzuweisen, daß Sie sich in den wenigen freien Stunden, die Ihnen das Amt läßt, der Dressur von Lockvögelchen hingeben sollten, die die Zisalpinier Z i m b e l l o nennen. Es lebe die Republik! (gezeichnet) Buonaparte Napoleone, Oberbefehlshaber der Armee“

CHAMBRUN (steht schwer auf) Die Nachschrift verdanke ich Ihnen, Madame.

GRASSINI Erraten. Meine Gratulation, Excellenz!

CHAMBRUN (mit Verneigung, die er noch erst erlernen muß) Danke, Sie ... (ganz leise) ... Sp...

VICTOR Nehmen Sie auch meinen Glückwunsch entgegen, Excellenz! (Er überreicht das Schreiben, an dem ein Siegel baumelt. Chambrun liest und liest und liest. Endlich zur Grassini) Der gordische Knoten ist zerhauen, ich verstehe nur nicht ...

(Fanfaren der Clairons von allen Ufern des Lago Maggiore tönen herein.)

VICTOR (eilt auf die Terrasse und kommt sofort zurück) Hören Sie! Die Obristen

lachen. Das heißt, der Kriegsrat ist zu ende und man erzählt sich Witze. (Zu Chambrun) Jetzt können Sie zum General, sich zu bedanken für die Ernennung ...
CHAMBRUN (liest immer noch an dem Schriftstück herum)
VICTOR ... jedoch die Zeit drängt! Der General ist nur für ein paar Minuten frei. Er muß auch noch Abschied nehmen von seiner Gattin ... Joséphine.
CHAMBRUN (blickt verwirrt auf die Grassini) Joséph... ? Wie!? Achso! Ja ... (Er rappelt sich zusammen, steckt das Schriftstück ein, rückt seinen Zweispietz zurecht und geht langsam zur Tapetentür. Diesmal erschauert er fast vor ihr. Vorm Passieren dreht er sich um, grüßt mit nun schon besserer Verbeugung die beiden und geht ab.)

Sechste Szene: GRASSINI, VICTOR, später CHAMBRUN

GRASSINI Er fiel tief und doch sanft. Wie ein übermüdetes Kind in das gemachte Bett.
VICTOR Er stolperte schon einmal, als er ankam, aber aufs Ufer, - jetzt, auf der Isola, fiel er nach oben. Ein echtes Diplomatschicksal.
GRASSINI Eigentlich ein zu schönes Ende für solch' ein Monstrum.
VICTOR Er wollte im Vorzimmer Geschichte machen.
GRASSINI Vielleicht kommt kein Mensch weiter, höchstens von einem ins andere ... und in jedem haben wir vergessen, was im anderen war.
VICTOR Nein, Beppina, etwas nehmen wir immer mit, von einem ins andere bis ins letzte: unsere T r ä u m e .
GRASSINI Sprechen wir jetzt die gleiche Sprache?
VICTOR Es ist nur ein altes Lied.
GRASSINI Wie das auf unserem Programm?
VICTOR Sie erinnern mich an die Realität. Der Kontrakt für die Oper ist bereits in den Händen Bertaldos.
GRASSINI B e r t a l d o s ? In s e i n e n Händen? Ich will ihn doch los sein. Dieses ...
VICTOR ... Miniaturmonstrum?
GRASSINI Nein: Krokodil! Das schnappt nach allem, was vorbeischwimmt, ob tot oder lebendig.
VICTOR Wie herrlich Sie übertreiben. Aber wäre es nicht doch ein wenig undankbar? Sie haben ihn bestraft, zum Packesel degradiert ... Behalten Sie ihn als dienstbaren Geist mit einer Nummer ...
GRASSINI Jedenfalls lasse ich mich von meinem Professore nicht mehr verkaufen. Fortan bestimme ich selbst meinen Preis.
VICTOR Sie sind eine Realistin.
GRASSINI Das ist kein Wunder, denn ich bin in Neapel geboren.
VICTOR Wie liebt man dort?
GRASSINI Ein Kuß bedeutet da a l l e s fürs Leben.
VICTOR Oho, wenn also ein Mann mit einer Neapolitanerin sich sehen lässt und es kommt zu Zärtlichkeiten ...
GRASSINI ... so ist er im N e t z . Einer paßt immer auf.
VICTOR Also auch dort: S p i o n e ?

GRASSINI Mit Prügeln! Perbacco!

VICTOR (blickt um sich) Irgendetwas irritiert mich hier.

GRASSINI Ist es vielleicht der Zimbello dort im Käfig?

VICTOR Ja, lassen wir ihn doch frei!

GRASSINI Tun Sie es doch!

VICTOR S i e müssen es tun! Er soll seine Freiheit Ihnen verdanken.

GRASSINI (schaut ihn lange an, dann geht sie mit dem Käfig zum Fenster, öffnet ihn. Man sieht einen flüchtigen Schatten, wie einen schwarzen Blitz, durchs Fenster verschwinden.)

VICTOR (nahe bei ihr) Nun hat er den freien Himmel wieder.

GRASSINI Eine Drossel haust auf der Erde, unterm Gebüsch.

VICTOR Sie ist eine verzauberte Urahne von Ihnen, Beppina.

GRASSINI Jetzt muß ich aber gehen, meine Barke ist bestellt.

VICTOR Warten Sie! Ich habe Sie nicht einmal um Verzeihung gebeten für meinen dummen Verdacht.

GRASSINI Vorbei. Ich werde nach Paris gehen und Sie in den Krieg.

VICTOR Aber Beppina, ich liebe Sie doch. Lassen Sie mich nicht so lange zappeln!

GRASSINI Nein, das hast du nicht verdient, Victor. (Sie küsst ihn auf den Mund.)

Wieviel Zeit haben wir noch?

VICTOR Wenn du die Barke warten lässt, eine Nacht. Die Armee bricht im ersten Frühlicht auf.

GRASSINI Wir werden uns beide bewähren müssen, du in den ‚Blitzen der Schlacht‘ und ich im Rampenlicht.

VICTOR Wirst du jemals kapitulieren?

GRASSINI Vor d i r ? - Ja, sofort! (Sie umarmen sich.)

VICTOR Auf Lebenszeit?

STIMME AUS DEM SCHALLROHR: Achtung! Achtung! Herr Hauptmann von Cambacères, Signora Grassini, Herr Gouverneur Chambrun, man bittet zum Galasouper.

GRASSINI Was höre ich da? Man hat dich befördert?

VICTOR Ja, auch das noch.

GRASSINI Monsieur le capitaine, ich gratuliere. (Er umarmt und küßt sie leidenschaftlich.) Aber ich habe schrecklichen Hunger. (Sie macht sich los.) Was gibt es denn wohl?

VICTOR (während beide sich vorm Wandspiegel adjustieren) Ich weiß nicht ... ich kenne nur die Vorspeise.

GRASSINI Natürlich: gebratene Gimpel. Komm'! (Sie lacht, er stimmt ein, beide durch die Tapetentür ab.)

CHAMBRUN (schleicht von draußen herein. Er hält ein Küchenmesser auf dem Rücken und sieht sich um, ob er allein ist. Dann geht er zum Käfig, zieht das Messer zum Stoß und entdeckt, dass er leer ist.) W e g ! (Er macht sein dümmstes Gesicht.)

V o r h a n g

Ende des dritten und letzten Aktes